

Karl Liebknecht

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Besuchspreis monatlich bei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsentgelt) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Herausgeber: 17259 / Politische Kontrolle: Dresden Nr. 18690. Dresden Verlagsgesellschaft m. b. H. Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Auflage besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

Ungegenpreis: Die neuromanige Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM. für Familienangelegenheiten 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreisätzigen Teil einer Tafelzeitung 1,25 RM. Ungelegene Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A. Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Auflage besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Donnerstag, den 19. Mai 1927

Nummer 116

Das Diktat der Kohlenbarone

Kohlenpreiserhöhung oder Entlassung der Bergarbeiter / Vor einer schweren Teuerungswelle

30000 Bergarbeiter werden brotlos!

Berlin, 19. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Reichskohlenrat, die geforderte Preiserhöhung der Ruhrkohle abzulehnen. Nach der Erklärung des Ruhrkohlenkonsortiums ist jetzt zu erwarten, daß mindestens 30 000 Bergarbeiter auf die Straße geworfen werden. Neben dem Antrag des Ruhrkohlenkonsortiums, eine Preiserhöhung des Haushabendes zu genehmigen, ist kein Beschluss gefasst worden. Es wurden drei Abstimmungen eingelegt, die die Frage der Preiserhöhung prüfen sollen.

Die Kohlenbarone wollen die angekündigte Kohlenpreiserhöhung mit den schärfsten Druckmitteln gegen das Reichswirtschaftsministerium und den Reichskohlenrat durchzusetzen. Die Erhöhung der Kohlenpreise soll erfolgen, um wie ein Berichter des Kohlenkonsortiums in der Kölnischen Zeitung ganz richtig schreibt, die

geben die Grubenbarone zu, daß zwar Geldreserven vorhanden seien, daß aber diese Geldreserven für den Kampf um die umstrittenen Auslandsmärkte eingesetzt werden müssten.

Wenn die Grubenbarone die beantragte Preiserhöhung mit den erfolgten geringen Lohnaufstellungen begründen, so ist das ein ausgemachter Schwund. Die Lohnerhöhung für die Bergarbeiter beträgt auf die Tonne Kohlen umgerechnet höchstens 10 Pf. Selbst der Zeichenverband gibt hier nur mit 40 Pf. an, während er eine Kohlenpreiserhöhung von mindestens 1,05 Mark verlangt. Dabei gibt der Zeichenverband an, daß der Reingehalt für die Tonne Kohlen 14,87 Mark betrage. Nach einer Aufstellung einer Reihe von Jochen des Ruhrgebietes über die Selbstlosen, eingriffen darin sind Löhne, Gehälter, Materialkosten, Abhörschreibungen usw., also alles, was irgendwie auf den Kohlenpreis einwirkt. Auf der einen Seite betrugen die Kosten 12,40 Mark, also ein Reingehinn von 2,47 Mark pro Tonne. Auf der anderen Seite 12,57 Mark, ein Reingehinn von 2,30 Mark. Auf der dritten Seite 12,91 Mark — es ist die schlechteste in der mit vorliegenden Aufstellung — betragen die Herstellungskosten 13,18 Mark. Die Differenz zwischen Erlös und Selbstlosen ist also auch hier noch 1,69 Mark. Die schlechteste Seite macht dennoch einen Reingehinn von 1,09 Mark pro Tonne. Dazu kommen noch die Gewinne, die aus der Nebenproduktion erzielt werden, die ebenfalls in die Millionen gehen.

So ist wohl kaum zu bezweifeln, daß der Reichswirtschaftsminister den Kohlengrubenbesitzern die Anerkennung bewilligen wird. Die Schloss- und Grubenbarone haben bekanntlich infolge des englischen Kohlenkreises eine glänzende Konjunktur hinter sich, die Hunderte von Millionen Überflüssigkeit gebracht hat. Jetzt ist der Großteil der Vorspann in die Glieder gefahren; er will mit der Preiserhöhung die Spekulationsversuche aus der geläufigen Bevölkerung herausdrängen. Die wertlose Bevölkerung soll aufs neue bluten, sie soll die unverschämten Gewinne der Grubenbarone mit einer enormen Verstärkung ihrer Lebenshaltung bezahlen. Diese drohende Gefahr gilt es zu erkennen. Die gesamte Arbeiterschaft muß sich zur Abwehr bereitfinden. Die Einheitsfront aller Werktagen, Unterblöcke und Ausgebeuteten muß geschlossen werden. Der Aufstand zum Kampf gegen die neue drohende Belastung muß der Landesfront der Werktagen Sachsens werden. Arbeiter, Werktag, Kleinbetriebsbetreibende, herauß zum Landesfront der Werktagen!

Im November will man erklären, daß die Finanzschwierigkeiten des Reiches eine solche Erhöhung nicht zulassen. Der frühere Termin für eine Befolgsungsverhöhung sei der 1. April 1928. Die Beamtenkasse kann vor Sommer 1928 kaum auf eine Erhöhung ihrer Bezüge rechnen. Damit wird bestätigt, was wir gesagt haben: vor den Neuwahlen des Reichstages wollen die bürgerlichen Parteien nicht an die Erledigung dieser Frage heran, da sie sich die Verpredung über Befolgsungsverhöhung für die Wahlen aufzehren wollen. Da man aber auch plant, die unteren Beamten mit einem vor Pfennigen abzuspielen, will man die Empörung der unteren Beamten nicht vor den Wahlen noch steigern.

Der Bürgerblock gegen die Erwerbslosen

Die kommunistischen Anträge zur Krisenfürsorge und Unterstützungsentschließung abgelehnt

KPD. Berlin, den 18. Mai 1927.

In der Mittwochssitzung des Reichstages wurden als leichter Tagessordnungspunkt die kommunistischen Anträge zur Krisenfürsorge weiterberaten.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Peter Herborn begründete die sozialdemokratische Interpellation zur geplanten Aufhebung der Krisenfürsorge.

Reichsarbeitsminister Braun verteidigte seine Verordnung auf Einschränkung der Krisenfürsorge. Der Arbeitsmarkt habe sich wesentlich gebessert. Die Einschränkung der Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung sei zunächst nur für einzelne Berufe ausgesprochen, da die Ausdehnung der Unterstützung nur bei „besonders unanständigen Verhältnissen“ stattfindet. Auf Grund von Statistiken verlautet Herr Braun eine industrielle Hochkonjunktur zu konstatieren. Die Bezugsdauer für Erwerbslose müsse „beweglicher“ gehalten werden. Hört man war möglich, aber unvermeidlich. Die Krisenfürsorge sei vielleicht mißbraucht (!) worden, insbesondere zugunsten von Invaliden, Unfall- und sonstigen Sozialrentnern. Es forderte dann die Ablehnung der kommunistischen Anträge.

Der Demokrat Ziegler sprach sich für die kommunistischen Anträge aus.

In den Abstimmungen werden die kommunistischen Anträge gegen Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt.

Die nächste Sitzung findet heute mittag 12 Uhr statt mit der Tagesordnung: Bündholzmonopol und kleinere Vorlagen.

Die Agenten des Bürgerblocks

Die letzten Tage liefern seltene Beweise für die klassische Rolle der SPD: der nationalen und internationale Bourgeoisie zu dienen und die Arbeiterschaft zu vertreten.

Das Antikommunistengesetz ist in dritter Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Sozialdemokraten und Demokraten angenommen worden. Die SPD jubelt darüber: Eine Lex Westarp wäre gegen Wilhelm durchgebracht worden, und die SPD habe wieder einmal einen ihrer großen „Siege“ errungen.

Der Arbeiter greift sich an den Kopf. Wie? fragt er. Das Gesetz ist von den Regierungsparteien, also einschließlich der Deutschnationalen, eingebracht worden. Herr Hindenburg hat nicht einmal eine Geiste der Einwendungen gemacht. Die Regierungsparteien stimmten geschlossen für das Gesetz. Wie kann da von republikanischen Siegen gesprochen werden! Oder ist der Bürgerblock vielleicht sozialdemokratisch geworden? Nein, umgekehrt: die Sozialdemokraten schützen den Bürgerblock.

Die ganze Schamlosigkeit der sozialdemokratischen Macht wird erst verständlich, wenn man sich der Geschichte dieses Republikanischgesetzes erinnert. Das Gesetz ist nach der Rathenau-Ermordung angenommen worden, nachdem es den sozialdemokratischen Führern gelungen war, die Massenbewegung abzutrommeln und die weitere Herrschaft der Wirth u. Co. unangestossen zu lassen. Gewiß: die Deutschnationalen waren gegen dieses Gesetz. Sie waren damals noch nicht sicher, ob die kleinenbürgerliche Demokratie, die zu jener Zeit die Regierung gebildet hat, dieses Gesetz ausschließlich gegen die Kommunisten und nicht auch gegen die Reaktion anwenden würde. Die fünf Jahre Geschichte des Antikommunistengesetzes haben jede Belehrung der Reaktion zerstört. Gerade mit Hilfe dieses „republikanischen Schutzes“ ist der Reaktion der Weg zur Macht geöffnet worden. Mit den Paragraphen dieses Gesetzes wurden hunderte und Tausende stranguliert und so dem Bürgerblock Bahn gebrochen: am Anfang dieses Gesetzes herrschten noch die Kleinbürger, am Ende seiner Geltungsdauer regiert der Bürgerblock.

Kann jetzt irgendein Zweifel über die Anwendung des Republikanischgesetzes bestehen? Die Praxis beantwortet die Frage: Was war daher die selbstverständliche Pflicht der SPD, die vorgibt, Arbeitersinteressen zu vertreten? Die Verlängerung des Gesetzes schafft und unerbittlich abzulehnen. Ja, könnte man einwenden, dann sieht aber auch der § 28 der Rödtsche auf Wilhelm bezüglich. Der Einwand ist lächerlich. Die Vorlesung über die Rückkehr Wilhelms II. ist eine Rödtsche Vorlesung, d. h. über seine Willkür bestimmt ein Kabinettbeschluß. Das stellte Westarp in offizieller Übereinkunft mit den Regierungsparteien ausdrücklich fest. Wie glauben, daß die Geschichte der letzten Jahre genügend Beweise liefert hat, daß die Regierung über keinen Paragraphen stillsteht, sondern nach den Interessen der Bourgeoisie handelt. Die Begründung der SPD-Führer, deswegen für die Verlängerung des Gesetzes zu stimmen, ist daher nur für Dumme berechnet, zumal über den Charakter der anderen Gesetzesbestimmungen kein Zweifel bestehen kann. Das Republikanischgesetz ist allein gegen die Arbeiterschaft gerichtet. Der § 10 dieses Gesetzes gibt sogar der Bourgeoisie die Möglichkeit, ohne ein Antigewerkschaftsgesetz nach englischem Muster im Kriegsfall und anderen ausgesetzten Situationen proletarische Organisationen lahmzulegen und zu verbieten. Selbst ein bürgerlicher Republikaner erklärt über diese famose Arbeit der Republik: „Das Republikanischgesetz ist niemandem gesünder als dem Republikaner.“

Gut, wird mancher sozialdemokratische Arbeiter fragen, warum stimmt dann die SPD für das Gesetz? Gerade deswegen! Weil das Republikanischgesetz die Möglichkeiten der Bourgeoisie gibt, weil auf Grund dieses Gesetzes die größten Verfolgungen gegen die revolutionäre Arbeiterschaft möglich sind, gerade aus diesen Gründen stimmen die SPD-Führer für das Gesetz. Aber nicht allein das veranlaßt die Haltung der SPD-Fraktion. Für sie steht auch ihr Verhältnis zum Bürgerblock. Man weiß, daß die sozialdemokratischen Arbeiter härtesten Opposition gegen den Hindenburg-Kurs wölben. Man weiß anderseits, daß die Sozialdemokratische Partei, gebunden durch die Preußen-Koalition und ihre reformistische Politik, alles andere als ernsthafte Opposition gegen die Regierung will. Wie aber unter diesen Umständen die sozialdemokratischen Arbeiter beschwören? Hier liegt das alte schamlose Spiel der SPD-Führer ein: den Arbeitern luggerieren, als ob die Regierung nicht ihre Politik, sondern die Politik der SPD machen würde. So machen es die Breitscheid und Konzert mit der Stresemann-Politik, und so wollen sie es jetzt mit dem Bürgerblock machen. Das Republikanischgesetz ist für die sozialdemokratischen Führer ein erwünschter Anlaß, ihre praktisch Unterstützungen der Bürgerblockpolitik mit den Phrasen von der antideutschen Nationalen Politik des Bürgerblocks zu masieren. Denn es liegt auf der Hand: wenn der Bürgerblock die Politik der SPD macht und gegen die Deutschnationalen regiert, wo zu dann diesen Bürgerblock noch bekämpfen?

Keine Befolgsungsverhöhung

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, soll vorläufig eine Erhöhung der Beamtenbefolgsung nicht durchgeführt werden.

Es ist ein schamloses, rassistisches, aber durchaus hilfreiches Spiel, das die Sozialdemokraten in den letzten Tagen aufgeführt — für das deutsche Proletariat aber eine wichtige Lehre. Man muss das Vorgehen der sozialdemokratischen Führer vor jedem Arbeiter bis ins Letzte zerlegen und den wahren Charakter des SPD-Mannes entlarven. Man muss jedem sozialdemokratischen Arbeiter die Tatsachen, wie sie in Wirklichkeit sind, erläutern und die ganze Bedeutung der SPD-Machte auseinanderziehen; dann werden Tugenden von SPD-Mitgliedern erkennen, wie sie schamlos irrgeschürt und betrogen werden. Dann wird die Absicht von Wels endgültig zusammenbrechen. Dann wird der Kampf gegen den Bürgerblod trotz der Trabantendienste der Wels und Müller erzwungen und aufgenommen werden.

Unerhörte Fälschung des Vorwärts

Der Vorwärts behauptet in seiner Mittwoch-Morgenausgabe, indem er einen Auszug aus der Rede des Sozialdemokraten Hermann Müller-Franzen widergibt, der § 23 des Republikanischen Gesetzes enthalte ein positives Verbot der Rüstung Wilhelm. In Wirklichkeit kann die Regierung lediglich die Rüstung Wilhelm untersagen. Diese unglaubliche Fälschung des § 23 soll verschleiern, daß die SPD mit dem Bürgerblod zusammen am vergangenen Montag den kommunistischen Antrag auf unbedingtes Rüstungsverbot niedergeworfen hat.

Aus diesem Grunde stellen wir der Vorwärts-Fälschung den wahren Vorwurf des Gelehrten gegenüber und legen dazu den kommunistischen Antrag, den die SPD mit dem Bürgerblod zusammen verabschiedet hat:

SPD-Fälschung:

Mitgliedern solcher Familien u. s. w. ist das Betreten des Reichsgebietes unterstellt, oder der Aufenthalt auf bestimmte Teile oder Orte des Reiches befrüchtet, falls die Bevölkerung gerechtfertigt ist, daß andernfalls das Wohl der Republik gefährdet wird.

Bon SPD und Bürgerblod abgelehnt kommunistischer Antrag

Nr. 339, 1c

§ 23 des Gesetzes zum Schutz der Republik wird wie folgt geändert:

Mitgliedern solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deutschen Bundesstaat regiert hat, muß, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Auslande haben, von der Reichsregierung das Betreten des Reichsgebietes unterstellt werden.

Güddeutsche Hochstiftungen

Rünenberg, 19. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Genosse Thumer aus Selb wurde wegen Vergehen gegen das Republikanische Gesetz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die nicht verbotene neue Zeitung an Abonnenten im Betrieb abgegeben hatte. Der Staatsanwalt erklärte in seiner Anklagerede, der Angeklagte sei Funktionär der KPD und das stelle schon ein Vergehen gegen das Republikanische dar, auch wenn für die vorgeworfene Straftat, die Verbreitung der kommunistischen Zeitung durch eine Betriebszelle, kein Beweis vorliege.

Spißbüben und Schmierläden beim Arcos-Eindruck

Ein großes Lager Zigarren und Zigaretten gestohlen

London, 19. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Zeitung der Arcos hat gestern die Bestrafung der Räume durch die Presse gestattet. Es wurde festgestellt, daß auch im Zimmer des Chefs der Handelsdelegation die Geldkästen aufgebrochen wurden. Das „entdeckte Waisenlager“ bestand aus sechs leeren Kisten. Die Angestellten der Arcos beschritten entschieden, daß die Plätze wegen gestohlenen Dokumenten, die sich im Sonnengebäude befinden sollten, durchsucht wurde. Die Polizei hat bei der Hausdurchsuchung eine Anzahl Dokumente verbrannt. Ein verhältnismäßig großes Lager von Zigarren und Zigaretten ist spurlos verschwunden und das Verdacht ist mit Harpe bestellt.

Anerkennung

des sozialistischen Wirtschaftssystems gefordert

Die Sowjetregierung droht mit Abreise der Delegierten

Wie die bürgerliche Presse berichtet, hat die Sowjetdelegation in Genf von ihrer Regierung Anweisung erhalten, vor der Beendigung der Weltwirtschaftskonferenz die Anerkennung des sozialistischen Wirtschaftsprinzips zu verlangen. Die Sowjetdelegation hat angedroht, abzureisen, wenn nicht von der Weltwirtschaftskonferenz anerkannt wird, daß es heute zwei verschiedene Wirtschaftssysteme mit besonderen Voraussetzungen und Notwendigkeiten gibt. Gestern haben die russischen Vertreter weitere Besprechungen mit den amerikanischen Delegierten gehabt, in der die Notwendigkeit der Erfüllung dieser Frage besprochen wurde.

Die Rote Robe

Hermine Körner — Gastspiel in der Komödie

Die französische Literatur der Gegenwart ist zeitgenössisch, was man von der deutschen Literatur nicht behaupten kann. Der Drang zum Realismus und zur Metaphysik, der in den jungen bürgerlichen Dichtern Deutschlands vorherrschend ist, lebt zwar auch in der Literatur der übrigen europäischen bürgerlichen Gesellschaft. Die Franzosen haben aber in Literatur und Politik so starke Traditionen (und vor allem auch die Traditionen der großen bürgerlichen Revolution), daß es heute zwei verschiedene Wirtschaftssysteme mit besonderen Voraussetzungen und Notwendigkeiten gibt. Gestern haben die russischen Vertreter weitere Besprechungen mit den amerikanischen Delegierten gehabt, in der die Notwendigkeit der Erfüllung dieser Frage besprochen wurde.

Erst im Laufe des letzten Jahres sind die Franzosen wieder zur deutschen Bühne zugelassen worden, nachdem der Unruhe des nationalen Bourgeois sich ausbreitete am Süden des deutschen Theaterdienstes. Im Schauspiel von Eugène Brieux ist die „Rote Robe“ das Symbol der höheren Gehaltsklasse, Verfehlung in eine Großstadt und aller Annehmlichkeiten des höheren Beamten. Nach der roten Robe des Gerichtspräsidenten sagen alle die Kleinbürger, die aus der Enge ihrer Familiengruppe heraus wollen. Da heben Frau und Tochter, die Nachbarinnen und Frauen der Kollegen sieben spöttisch die Mundwinkel, wenn die Verfehlung des eigenen Mannes ausbleibt. Gesellschaftlicher Ehrgeiz, Gewinnlust und Streberlust jagen nach der roten Robe. Politische Korruption, Gewissenlosigkeit, Skrupellosigkeit sowie Grausamkeit und Brutalität gegenüber den Dienstboten der Justiz sind die Marksteine auf dem Wege zur roten Robe. Brieux zeigt die bürgerliche Justiz, die Barbarei des bürgerlichen Gesellschaftsbuches am Scheitthal eines bürgerlichen Bauernpaars. Pierre wird plötzlich des Mordes beschuldigt, in Untersuchungshaft gesetzt und grausame Torturen von einem der vielen angezeigt, die nach der roten Robe streben. Das Missenment und die Gewissenlosigkeit der Untersuchungsmethoden sind ausgezeichnet gezeichen und auch in der Darstellung tief empfunden widergegeben. An der Seite von Pierre hat 10 Jahre lang Vanetta gelebt, nach-

Deutschationale wählen den Freitaler SPD-Oberbürgermeister

Die linken Sozialdemokraten stimmen gegen die Wahl des eigenen SPD-Stadtrates als Bürgermeister

Bei der gestern in Freital stattgefundenen Wahl eines Oberbürgermeisters wurde der bekannte Sozialdemokrat Klimpel mit den Stimmen der Sozialdemokraten, USPD, Demokraten, Wirtschaftspartei, Hausbesitzer und den Deutschnationalen bei Stimmabstimmung der Kommunisten gewählt. Obwohl SPD gemeinsam mit den Kommunisten über eine Zweidrittelmehrheit verfügen, hat die SPD ein erbärmliches Schachgeschäft durchgeführt mit den bürgerlichen Parteien abgeschlossen. Als Gegenleistung für die Zustimmung der gesamten bürgerlichen Parteien zur Kandidatur Klimpel stimmten die „linken“ Sozialdemokraten bei der Wahl des ersten Stellvertreters des Oberbürgermeisters für den bisherigen bürgerlichen Stadtrat Baumgarten zum Bürgermeister. Um das Schachgeschäft durchführen zu können, einigte sich die SPD vorher mit den bürgerlichen und lehnte den kommunistischen Antrag, die Stelle des Oberbürgermeisters auszuschreiben, ab und beschloß in gemeinsamer Front mit dem Bürgertum die Oberbürgermeisterwahl aus den amtierenden Städten zu besiegen. Der ungeheure Verlust der Freitaler linken Sozialdemokraten wird besonders dadurch unterstrichen, daß der sozialdemokratische Stadtrat verordnete, Parteidoktrine Rahmen, in der Sitzung erklärte:

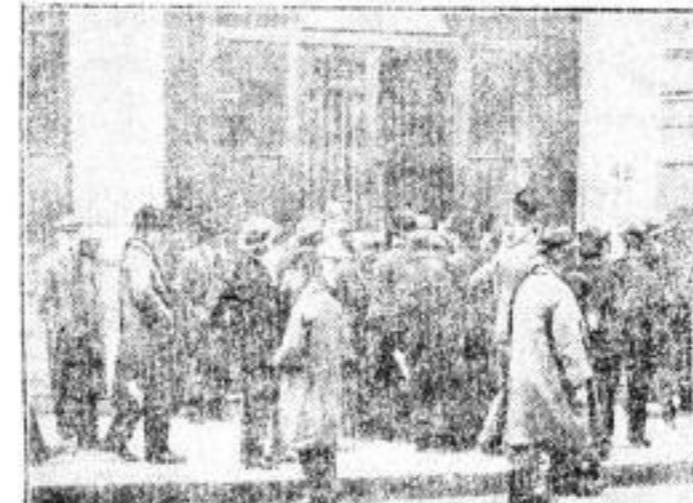
„Wir betonen ausdrücklich, daß wir es jetzt und in Zukunft ablehnen werden mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten.“

Der KSPD-Mann Wölfel und die bürgerliche Fraktion quittierten diese erbärmliche Andiebung an das Bürgertum mit wohlgeselligem Schmunzeln.

Der Vorschlag der Kommunisten für den Polizei des Bürgermeisters den bisherigen sozialdemokratischen Stadtrat, Medizinalrat Dr. Wölfel, zu wählen, wurde von den „linken“ Sozialdemokraten abgelehnt. Um das Schachgeschäft und das falsche Bündnis mit dem Bürgermeister nicht zu fören, kündigte die SPD gegen den von den Kommunisten in Vorschlag gebrachten SPD-Stadtrat, der von 26 Stimmen nur die acht Stimmen der Kommunisten und eine Stimme eines linkssozialdemokratischen Stadtrats verdiente erhielt, vor unter dem Druck der Kommunisten nicht wagte, für den Bürgerlichen zu stimmen.

Kaufsuchtung bei der Arcos

bei Compton



Das Foto zeigt den Raum und die Personen während der Kaufsuchtung.



Sogar die Hesse eines Sozialdemokraten werden untersucht

dem sie vorher in Paris als Kammerzofe vom Sohn des Hauses verführt und von dem rachsüchtigen Vater ins Gefängnis gebracht wurde. Pierre weiß von alledem nichts. Vanetta hat nicht den Mut aufzubrechen, diesem gradlinigen, aber schwerblütigen Bauernjungen ihre ganze Vergangenheit zu entrollen aus Furcht vor dem Zusammenbruch ihrer Ehe und später aus Liebe zu den Kindern. Nicht die Anschuldigung wegen Mordes verriet die Ehe zwischen Pierre und Vanetta, sondern die nochmalige Anklage gegen Vanetta vor dem Gerichtshof wegen dieser alten Dinge. Das gibt Pierre den Todesschreck. Seine vernünftige Elternzettel setzt sich auf das Auswandererschiff nach Amerika. Vanetta rächt sich an der Justiz. Sie steht in dem kleineren Stüber von Unterhochstettner die Schulde an allem Unglück. Ihr Verzweiflung, Mutterlichkeit, dem Wahnsinn nahe, kostet sie der Verkörperung der Justiz, dem Unterhochstettner, den tödlichen Dolch in den Rücken. Sowohl die Handlung, ob der Schauspielplatz eine südfranzösische Kleinstadt oder eine Stadt in Deutschland oder England ist, das spielt keine Rolle. Das Wesen der bürgerlichen Kleinstadt ist überall dasselbe. Brieux hat den Stoff zu breit angelegt. Die Regie würde gut tun, Streichungen vorzunehmen. Das Ganze ist mit reichen Sentimenten durchsetzt, die vielfach in Kliché hineinrauschen.

Hermine Körner als Vanetta stellte einen schweren, gedrungenen Krautkopf auf die Bühne, der zu elementaren Leidenschaftsausbrüchen läßt. Der Pierre des Alfred Haase war massiv, aber zu wenig bewegt.

Das Spiel bot im ganzen keine hervorragende Leistung. Das Ensemble müsste sich noch besser aufeinander einstimmen.

Die Frau ohne Namen. Wenn der Besucher glaubte, hier etwas Spannendes zu sehen, so wurde er bestimmt enttäuscht. Man mußte nicht recht, was der Inhalt des Filmes mit dem Titel zu tun hatte. Die einzelnen Abhandlungen waren inhaltlich herunterzuheben und nur die im Film enthaltenen Naturerscheinungen von Kalifornien, San Francisco und Honolulu mit dem Kreis „Altafura“. Wenn nach dem Filmsturz, es das erstenmal gewesen sein soll, daß eine deutsche Filmgesellschaft um die ganze Erde gereist ist und keinen besseren Film als diesen hat erzeugen können, dann ist es wirklich schlimm um die deutsche Filmindustrie bestellt.

Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß die Freitaler Sozialdemokraten unter der Führung der linken Klimpel und Rohring ohne überhaupt mit den Kommunisten Zählig zu nehmen die größte Koalition bis zu den Deutschnationalen anbahnten. Das Verhalten der „linken“ Freitaler Sozialdemokraten ist ein neuer Beitrag dafür, wie die SPD die proletarischen Interessen in den Gemeinderäten „ausnutzt“, ist ein neuer Beweis für die Koalitionsbereitschaft des linken SPD-Führer. Der Sozialdemokrat Klimpel als Vertrauensmann aller bürgerlichen Parteien, das sollte den Arbeitern zu dienen geben. Die sozialdemokratischen Arbeitern müssen an dem Vorhaben in Freital erkennen, was sie von dieser Sorte „linker“ sozialdemokratischer Führer zu erwarten haben.

Der Konflikt zwischen Preußen und Reich

Berlin, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht)

Der preußischen Ministerpräsident Otto Braun hat den Preußischen Landtag eine Debatte zugelassen, in der zu dem Konflikt mit dem Reich Stellung genommen wird. Die Debatte erläutert, daß durch die Anspruchnahme der Reichsregierung Preußen in seiner wirtschaftlichen und sozialen Leistungsfähigkeit schwer geschädigt wurde und seit gezwungen ist, den Staatsgerichtshof gegen das Reich in Anspruch zu nehmen. Unter Eingehung auf die einzelnen Punkte, in denen das Reich sich in seiner Verpflichtung gegenüber Preußen bisher entzogen hat, erklärt die Debatte, daß Preußen von einem Staatszentrum dem Reichsverein von etwa 3% Milliarden Mark für die Wiedergutmachung zur Verfügung gestellt habe, bisher jedoch nur 65 Millionen Mark zurückgeliefert. In der Entschließungsfrage der Staatsräten hat die preußische Regierung den Einheitsgewinn, daß manche Reichsstädte Kreis- und Kreisaußenpolitik einfach ignorieren wollen. Zum Schluß betont die Debatte, daß das jetzige Vorhaben Preußen klarer und sicherer gegen das Reich, noch gegen den Reichstag habe, daß sie aber notwendig geworden sei im allgemeinen öffentlichen Interesse.

Warnung! Schwindler und Betrüger am Werk!

Von der Roten Hilfe wird uns geschrieben:

Ein Schwindler, der angibt, ausländischer Emigrant zu sein, verläuft seit einiger Zeit wiederum, die Organisation der Roten Hilfe zu brandstechen. Es handelt sich um den internationalen Hochstapler Eduard Klein. Nach seinen Anzügen ist er in Zuglawien in 3 Jahren Reiter verurteilt worden, dort ausgetrieben nach Westpreußen gelöscht, beim Grenzüberschreit in Polen festgesetzt und ins Polizeipräsidium eingeliefert worden. Seine Ausweise sind ihm angeblich in Wien beschafft worden. Von Polen aus wandte er sich an die Münchner Organisation der Roten Hilfe, bat um Unterstützung bezüglich darum, alles einzulegen, um seinen Rücktransport nach Jugoslawien zu verhindern. Klein gibt keinen an, geborener Name zu sein und die russische Staatsangehörigkeit zu bekennen. Den politischen Abfall zur Ostgrenze will er sich durch die Alpen entzogen haben. Sein Auftritt wird aus Nürnberg und München gemeldet. Jüngst ist er in Leipzig gewesen.

Es handelt sich hier offenbar um einen politischen Hochstapler und Spion. Wir erübrigen alle Arbeitsorganisationen, dem Klein auf seinen Fall irgendwelche Unterstützung zu gewähren, sondern ihm nach Möglichkeit eventuell in seinem Bereich politische Arbeit der Roten Hilfe abzunehmen und ihn mit Energie abzuhüpfen.

Die genaue Verfolgungsbeschreibung wird noch veröffentlicht.

Worms Läge

Ein Polizeiuniformierter als Banknotenfälscher

Vor einigen Tagen land die Würzburger Polizei die Spur einer Falschmünzerbande, die falsche 20-Pfennigstücke herstellte. Als sie die Verdächtigen rechtschaffen wollte, stellte sich heraus, daß sie von ihnen nach Krakau gefahren waren. Auf dem Bahnhof in Krakau wurden die fünf verhaftet. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, daß ein hoher Polizeibeamter aus Krakau, der Oberkommissar Stanislaw Smere in diese Affäre verwickelt ist. Er war am 1. September von Warschau nach Krakau verkehrt worden. Er hatte mit den Fälschern unter einer Decke gesessen und sie glaubten, auch bei ihrer Ankunft in Krakau durch die Unterstützung zu finden.

75 Tote bei der Explosion im Schulgebäude von Lansing.

New York, 18. Mai. (Aktuelle.) Die Zahl der Toten bei der Explosionskatastrophe im Schulgebäude von Lansing (Michigan) beträgt nach den letzten Meldungen 75.

Opfer der Verte

Salzburg. Auf dem Wege zum Trappensee sind zwei Touristen aus Leoben abgeholt. Sie wurden schwer verletzt gefunden. Ein dritter bisher noch unbekannter Tourist wird vermisst.

Drei Opfer einer Wurstvergiftung

Stuttgart. In Ober-Öttingen starben drei Personen unter Krankheitserscheinungen, die den Verdacht einer Wurstvergiftung ankommen lassen. Eine vierde Person liegt schwerkrank zusammengesunken. Die gerichtliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Grubenunglüx im Donitz-Besitz

Aliga, 18. Mai. Nach Meldungen aus Charlow stürzte im Bergwerk Kodatowa bei Erweiterungsarbeiten ein Teil der Grube ein. 12 Bergarbeiter und 4 Säger wurden verhüttet. Die Bergungsarbeiten unter Leitung deutscher Ingenieure konnten bis jetzt drei Arbeiter bergen.

Die Hunde haben es besser als ... Proleten

Ein russisches Sprichwort sagt: Viel Zeit — macht den Menschen verrückt! Die amerikanischen Dollarfürsten haben ja auf Rechnung schwundender Proletenmassen festgefressen. Ihr Leidesspeis riebt ihnen jetzt die Knoxe, läßt sie die größten Verstümmelungen an Stoppel kosten ...

Eine interessante Party in V. läßt von ihrem „Haushalt“ erahnen, daß ihre Lieblingshündchen nur von solchen Tellerln fressen. Die Gardetobe der Börsen besteht aus Prachtgewändern. Für die Oper, den „Habsburg“ läßt den Empfangsalon — für alles gibt es ein im entsprechenden Stil gehaltene Gewand. Eine andere Dolsarprinzessin prahlte, daß sie für den Unterhalt eines einzigen Hundes 23 000 Dollar (100 000 Mark) jährlich ausgibt. Diese Person, die sich wie eine Barone am Blute ausgebrüteter Arbeitersitze führt und damit frechen lommt, erläuterte dem „Interviewer“ mit einem teueren Lächeln, wie finde die Ausgabe nicht zu hoch, weil das Lieblingshündchen im Jahre nicht weniger als zwei Europäerinnen zu machen hat und von einer großen Dienststafette begleitet wird! Vom Lieblingsalter des Multimilliardärs Irving Wood kann die New Yorker Tageszeitungen auch viel erzählen.

Über Arbeiterviertel und über die amerikanischen Fabrikhallen, wo noch dem Fordsystem die Proleten zu Tode gehext werden, und darüber, wie in Städten liegender Arbeiterviertel eine Goldsumme haftet, die dann von dem Spleen verhafteten Weiber verputzt werden — hierüber schwören alle Männer. So etwas ist keine „Sensation“ für amerikanische Pressejäger. Das Rad der Geschichte rollt und wir wollen hoffen, daß Zeit nicht weit hinter den Bergen liegt, wo auch in Detroit mit dem Kapitalismus Schluss gemacht wird und vor platzende Kapitalisten, Männer und Weiblein, ihr Spenden und Ratten ausbrechen werden müssen.

Dem 2. Reichskongress der Roten Hilfe Deutschlands zum Gruß!

Von Ludwig Geilenberg.

Am Sonnabend, den 21. Mai versammeln sich in Berlin die Delegierten aus allen Teilen des Reiches zum 2. Reichskongress der Roten Hilfe Deutschlands, um in zweitägiger öffentlicher Tagung nachzuprüfen, ob die bisher zurückgelegte Wegekreise der RHD der Zielrichtung entsprechen, um die im proletarischen Arbeit in einzelnen Gebieten gemachten Erfahrungen der Gesamtorganisation nutzbar zu machen und in fruchtbarer Selbststärkung die Kampfkraft der sich zur Massenorganisation entwickelnden RHD zu stärken und zu föhren.

Der 2. Reichskongress tritt in einer Situation zusammen, in der sich am Horizont immer klarer und sichtbarer die Konturen eines neuen Weltgewehrs abzeichnen. Eingliederung Deutschlands in die imperialistische Kriegsfront nach außen Niederkunft aller Ausbeuteten, der Arbeiter, Angestellten, Beamten und Kleinwerbetreibenden nach innen, das ist die Aufgabe, die der Bürgerblockregierung von den Bourgeoisie gestellt werden.

Knebel, der Kapp-Putschist als Reichspolizeiminister, und Herzog als Reichsjustizminister, sind die Signaturen dieser Zielsetzung, die klar und deutlich zeigt, wohin die Reile gehen soll.

Schon sind eine Reihe von Gewerkschaften wegen durchgeföhrter Streiks zu hohen Schadensersatzfristen verurteilt worden. Gegen Streikpostensehren und Streikauflöser wurden bereits hohe Gefängnisstrafen angedroht. Ein neuer Reichsvereinsgesetz soll das verfassungsmäßig gesetzte Koalitionrecht völlig zerstören.

Wie in der Außenpolitik, sind die gegenwärtigen Machthaber in Deutschland in der Innenpolitik willkürige Trabanten der imperialistischen Front Englands: dort Antikommunistische Versuche zum Raub des Koalitionstrechtes! Mit englischen Methoden sollen mussoliniische Zustände erreicht werden.

Diesen Dienst erfüllt die deutsche Klassenjustiz, die alle in die Gefangenisse der Republik wirkt die sich nicht widerstandlos fügen, die dem Machtwillen der Ausbeuter ihren proletarischen Klassenwillen, ihr Recht an Leben und Arbeit entgegensetzen, die sich nicht widerstandlos von den faschistischen Banditen niederschlagen lassen wollen. Die brutalen Justizhaus- und Gefängnisstrafen des sich als Staatsgerichtshof gegen Kommunisten, gegen revolutionäre Arbeiter etablierten I. Strafgerichts des Reichsgerichts, die milden, wenn nicht gar freisprechenden Urteile an Feinemördern, der Freispruch des Verbrechers Jürgens, die weitere Verlängerung des Republikusages des gegen sonderrevolutionäre Verbrecher abgeschafft wurde und gegen revolutionäre Arbeiter tatsächlich angewandt wird, zeigen besser als viele Worte die deutsche Klassenjustiz hat mit Füllt mit Gerechtigkeit nichts zu tun, ist dem Herrschertum der kapitalistischen Ausbeuter dienstbar.

Seit ihrem ersten Reichskongress hat es die RHD verstanden, große Massen von Arbeitern zum Kampfe gegen den weißen Terror und die Klassenjustiz zu sammeln, in vorbildlicher Weise nach dem Muster des Terrors und der Klassenjustiz in den Ländern des weißen Schreckens anzunehmen.

Mehr als 1400000 Mark hat die Rote Hilfe im Jahre 1925 ausgezahlt an Unterstützungen für die Opfer deutscher Klassenjustiz, im Bilde der Öffensive deutscher Terrorgruppe. Neben der Unterstützung der politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen, der Unterhaltung zweier Kinderheime, der Gewährung des Rechtsdurchsatzes, das die RHD breite Aufführungskampagnen über das Blut der weißen Terrors und der Klassenjustiz im internationalen Maßstab geführt, Patenschaften über Gefangene in den Todesländern übernommen und in der Propaganda aufzeigt, dass brutaler Terror und Klassenjustiz Mittel der imperialistischen Machthaber sind, um ihre unbegrenzte kapitalistische Diktatur wieder herzustellen.

Unabhängig hat die RHD in all ihren Bezirken den Kampf um die Freilassung der politischen Gefangenen, um Generalamnestie

geführt, ihre Gesamtorganisation zur verstärkten Durchführung der Sozial-Kampagne eingesetzt, in der mit Nachdruck betont wurde, dass der Kampf um die Freilassung von Max Hoelz ein Kampf um die Befreiung aller politischen Gefangenen ist. Weder die Hoch-Kampagne, noch der Kampf um die Amnestie haben bisher zu dem gesetzten Ziel geführt. Noch schwanken fast 1000 politische Kämpfer des Proletariats hinter deutscher Kerkermauer. Der 2. Reichskongress wird nachzuprüfen, wie welchen Methoden der Agitation und Propaganda der Kampf um die Freilassung unserer politischen Gefangenen weitergeführt, wie unserer Forderung nach Generalamnestie energischster Nachdruck verliehen werden kann.

Die Sammlung breiter Massen zur Durchführung der Aufgaben.

die der Rote Hilfe als überparteiliche Organisation gesehen sind, wird den Kongress veranlassen, in gründlicher Ausprache die Frage zu klären, wie die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter für die Rote Hilfe gewonnen werden können. Seit jeher gilt es bei den Proletariern ohne Unterschied der Partei, als Grundlage proletarischer Moral, Solidarität zu üben, Solidarität auch mit denen, die im Vordeutzen des proletarischen Klassenkampfes handeln und in die Hände der Klassenjustiz geraten sind — das ist die Rote Hilfe.

Es gilt, in die Mauer, die der sozialdemokratische Parteivorsitz zwischen sozialdemokratischen Arbeitern und Rote Hilfe durch sein Beiträtsverbot angerichtet hat, Bröckle zu schlagen, vorzudringen zum proletarischen Klassenfuß und zur Kampfsolidarität der sozialdemokratischen Gefangenen, ihnen klarzumachen, dass vor den Räubern der Klassenjustiz der Meinungsstreit zu schweigen hat, dass es gilt, zu helfen, wenn rächende Terrorjustiz Kommunisten und Sozialdemokraten Sozialbannermätern und Rote Frontlämpchen in Bändern schlägt.

In den Massen der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter in den Betrieben, in den Gewerkschaften, Genossenschaften, in den Freizeit- und Sportorganisationen! Überall vorhin, wo Proletarier zusammenkommen, mit der Werbung für das Solidaritätswerk der Rote Hilfe! Das muss die Parole sein, die der 2. Reichskongress der RHD allen roten Helden deutlich sichtbar aufzeigt. Eröffnung der in vorderster Reihe des Klassenkampfes stehenden Proletarier, Gewinnung der zurückgebliebenen Schichten der Arbeiterschaft und des Mittelstandes, das sind die nächsten Aufgaben, die der Rote Hilfe gestellt sind.

Der Organisationsform der RHD

entsprechen. Schon seit Jahren hat die RHD Mitglieder sowohl in den Wohnbezirken, als auch in den Betrieben, in den Gewerkschaften, Kulturorganisationen und Vereinen erfasst. Von dieser gründlichen Einstellung abzuweichen, liegt keine Veranlassung vor. Die Grundlage der Organisation bleibt die Ortsgruppe. Jedoch wird der 2. Reichskongress mit allem Nachdruck darauf hinweisen müssen, dass es notwendig ist, die Grundlinie der Organisation zu verstärken und zu verlängern. Verstärkte Arbeit in den Betrieben, in den Gewerkschaften, Genossenschaften und in den anderen Arbeiterorganisationen durch Schaffung starker Gruppen wird der organisatorische Ausdruck verstärkter politischer Arbeit sein.

Aber der Kongress wird auch ebenso deutlich erklären müssen, dass jede mechanische Durchführung, dass Starrheit in der Anwendung der Organisationsform uns nur hindert, uns von der Durchführung unserer Aufgaben, der Gewinnung breiter Massen für das Solidaritätswerk, zurückhält.

Der 2. Reichskongress der RHD wird am 21. Mai im größten Saal Berlins, dem Sportpalast, eröffnet.

Die Berliner Arbeiter werden durch Massenbesuch der Eröffnungskundgebung und durch Teilnahme an den Beratungen des Kongresses am 22. Mai im ehemaligen Herrenhaus ihre enge Verbundenheit mit den politischen Gefangenen des Kapitals und deren Angehörigen und ihrer Hilfsorganisation, der RHD, dokumentieren. Den Angriffsabsichten der Klassenträger auf die Rote Hilfe werden sie ihren festen Willen entgegenstellen, ihr Solidaritätsgeist wird sich weber intensivieren noch verbieten lassen.

Aber der 2. Reichskongress der RHD findet nicht nur in Berlin statt. In allen Teilen des Reiches marschieren am 22. Mai, dem Roten-Hilfe-Tag, die Proletarier in mächtigen Demonstrationen auf; überall sammeln sich die parteilosen Arbeiter und die organisierten ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit, bekannte sich zur Rote Hilfe, legen Zeugnis ab von proletarischer Solidarität mit den Eingerichteten und deren Angehörigen. Und wenn in den Käfigen unsere Gefangenen

ihren Gang von Zellenwand zu Zellenwand beim Hören unserer Rieder unterdrücken und uns zwinkern, dann feiern wir Verbrüderung mit denen, die man heute noch gefangen halten kann. Der 2. Reichskongress wird in allen Orten des Reiches, in allen Zwischenbürgern der deutschen Republik am Sonntag, dem 22. Mai, begangen.

Dass die Verschärfung des Reichskongresses nicht für den Kongresssaal gefaßt, sondern in unermüdlicher Kleinarbeit verwirklicht werden, dafür legen die Demonstrationen am Kongresstag Zeugnis ab für die Lösungen gelten:

Reich uns die Hand, sozialdemokratischer Klassenbruder! Schlag ein, Kompaniemeister des Reichsbanners! Hinein in die Solidaritätsfront, parteiloser Arbeiter!

Reicht euch ein, Angestellte und Beamte! Zur gemeinsamen Front, Landarbeiter und Bauern!

Zur zu uns Kleingewerbetreibende und Kopfarbeiter! Unter gemeinsamer Rumpf gilt unseren politischen Gefangenen und ihren Angehörigen. Amnestie den politischen Kämpfern des Proletariats! Friede mit der Stahlhelmjustiz und dem weißen Terror!

So begrüßen wir den 2. Reichskongress der RHD. So grüßt der 2. Reichskongress die Proletarier in- und außerhalb der Kerker der deutschen Hindenburg-Republik!

An die proletarischen Eltern und Werktätigen der ganzen Welt!

Liebe Genossen!

Die Lage der Kinder der Werktätigen gezielt sich in allen Ländern unter der Herrschaft der Kapitalisten von Jahr zu Jahr und von Tag zu Tag immer schwerer und drückender. Zusammen mit der Offensive des Kapitals und der Verschärfung der Ausbeutung der erwachsenen Werktätigen wächst die Not der proletarischen Kinder, während ihre Ausnutzung als billige Arbeitskraft ebenso zunimmt, wie die nationalistische und religiöse Erziehung in den Schulen und in den verschiedenen bürgerlichen Kinderorganisationen.

Aber das ist noch nicht alles. Neben der Steigerung der militärischen Aktivität der imperialistischen Bourgeoisie nimmt die Militarisierung der Jugend zu, und es wird eine offene Propaganda unter den Kindern und unter der Jugend gegen das im Kampf um seine Unabhängigkeit rebellierende chinesische Volk und gegen die Sowjetunion — dem einzigen Hort aller Unterdrückten und Ausbeuteten — betrieben.

Alle diese aggressiven Handlungen der herrschenden Bourgeoisie gehen in einer Reihe von Ländern Hand in Hand mit gesetzgeberischen Maßnahmen zur Verantwortung der Herrschaft der Kirche und der reaktionären Organisationen in den Massenschulen, die die auch so schon bedürftige Lage der Kindermassen noch verschlechtern und ungeheure Schichten der Kinder von

arbeitslosen und schlechtbezahlten Arbeitern an den Rand des Hungers und der Entartung treiben.

Keine einzige proletarische Familie und kein einziger klassenbewusster Proletarier darf in dieser schweren Lage seine eigenen Kinder gegenüber gleichgültig bleiben.

Die kommunistischen Kinderverbände Englands, Deutschlands, Frankreichs, der Tschechoslowakei, Österreichs, der Länder Nord- und Südamerikas, der Nordost- und Südostasien stehen unter der Führung der Kommunistischen Parteien und der Kommunistischen Jugendverbände schon im schweren Kampf um die Interessen der Kinder der Werktätigen.

Aber dieser Kampf vermag ohne die Unterstützung des organisierten Proletariats und ohne die tiefe Sympathie der breiten Massen der proletarischen Eltern nicht erfolgreich zu Ende geführt werden.

Die 3. Internationale Konferenz der Leiter der Kommunistischen Kinderverbände wendet sich an alle Werktätigen mit der Aufrufung zur aktiven Beteiligung an der vom 18. bis 22. Mai d. J. stattfindenden 7. Internationalen Kinderwoche, die zu einer Kampfwoche gegen die Verschlechterungen der Lage der proletarischen Kinder und gegen ihre nationalistische und militärische Erziehung werden muß.

Bildet vereinigte Hilfsteams zur Unterstützung der revolutionären Kinderbewegung!

Unterstützt die Forderungen der ausbeuteten Kinder! Erwinge die Abschaffung der reaktionären Schulgesetze und verhindert die Einführung neuer!

Fordert von den Regierungen Hilfe für die Kinder der Weltstaaten!

Kämpft gegen die reaktionäre und militärische Erziehung!

Zeigt auf das Vorbild der Sowjetunion — des einzigen Landes, wo die Fürsorge in bezug auf die Gesundheit, den Unterricht und die Erziehung der Kinder der Werktätigen wirklich in Angst genommen werden ist.

Her mit der Einheitsfront im Kampf um eine bessere Gegenwart unserer Generation!

Berlin, den 10. Mai 1927.

3. Internationale Konferenz

der Leiter der Kommunistischen Kinderorganisationen.

Ghörliges Straßenbahn- unfälle in Kassel

10 Tote, 19 Schwerverletzte

Kassel, 18. Mai. Wie die Kasseler Polizei meldet, hat sich heute abend in Kassel-Wilhelmshöhe ein furchtbare Straßenbahnunglück ereignet. Ein Wagen der großen Kasseler Straßenbahn, der am Ende der abschüssigen Kurtenstraße hielt, geriet dadurch ins Rollen, dass ein Knabe die Handbremse loserte, während der Wagenführer sich vom Wagen entfernt hatte. An der Kurve zur Brabanter Straße entgleiste der Wagen und schlug um. Bei dem Unglück sind 11 Tote und 19 Schwerverletzte zu beklagen. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit zertrümmt. Der Wagen wurde vollständig zerstört.



Chinesischer Arbeiter wird von englischen Soldaten nach Waffen unterzucht

Die Kirche oder Circe



war eine Zauberin und man darf sie nicht verwechseln mit der Erfinderin circensischer Spiele, an denen sie sich gewiß auch erfreutte, was aber nicht hierher gehört. Man weiß, daß sie sich aus ihren Besuchern einen ganzen zoologischen Garten zusammengehext hatte, besonders aus jenen rosigen Tieren, die viel Speck liefern. Aber bei Odysseus, dem verschlagenen, listigen Teichen, kam sie an den Rechten, er bannte einfach ihre Künste durch

Greiling-Schwarz-Weiß™ 4.8

Als er sich nämlich auf den Weg nach seinen entgleisten Geführten machte, gab ihm Hermes eine Handvoll Packungen dieser ausgezeichneten Marke mit. Die Wundermischung wirkte sogleich auf Circe, die hingerissen seine Freunde entzauberte und sanft und brav wurde. So kehrte in die Villa der Circe durch Greiling-Schwarz-Weiß Humanität ein. Das herrliche Aroma dieser Marke verfehlte nicht, auf die Götter die berauscheinende, verzückende Wirkung zu üben, wie auf alle ihre Schwestern in heutigen Zeiten, und Odysseus konnte schmunzeln.

Dresden

19. Mai 1921: Sachsen-Eisenbahner verhindern Ortschafftungsprojekte nach Oberleitungen. — 1919: Beginn des Gedebout-Prozesses in Berlin (23. 6. Kreisprozeß). — 1849: Verbot der Rheinischen Zeitung.

Der Totentopf in Dresden

Die Elie der reaktionären Verbände, die im Deutschen Offiziersbund vereinigt ist, ist jetzt in Dresden zur Beratung der Durchführung ihrer speziellen Aufgabe versammelt. Den Auftakt dieser nicht zu unterschätzenden Beratungen bildete eine große Feier im Ausstellungspalast, in der alles was zu den Rahmen der Reaktion hält, vereinigt war. Ein Sensationskabinett für sich bildete die sehr geheim gehaltene Antikunst des Generalstabsmarschalls von Mackensen, der von einer Abteilung des Stahlhelms in Empfang genommen wurde. Nichts fehlte: Der Hofprediger Achter legte den Geist, der Blutspur des Hohen Kapitols darbringt. Herr Wilhelm sandte aus Doorn, Herr August aus Spillenort und Herr Hindenburg aus der Hauptstadt der sogenannten "Republik" Glückwunschtelegramme. Die Prinzessin Mathilde von Wettin wohnte neben den Vertretern aller reaktionären Verbände und Vereine, der Industrie und der Landwirtschaft und — der staatlichen Technischen Hochschule (!) als Ehengast der Veranstaltung bei. Sämtliche jährlichen Generale vom Generaloberst Krichbaum bis zum Edlen von Planius und v. Carlowitz standen im Chor der Elitegarde der Schwarz-Weiß-Roten. Bedarf es noch mehr der Namen, um die Arbeiter mahnend hinzuweisen auf den Charakter und die Bedeutung dieser "harmlosen" Zulammenkunft!

Beifallskundgebung auf Kommando

Die Besucher des Capitulos konnten am Montag in der letzten Vorstellung eine Interessante erleben. Als das Bild des Stahlhelmtages in der Wochenschau erschien, erhielten die beorderten Stahlhelmmänner durch ein Pfeilsignal den Auftrag, Stimmung zu erzeugen, doch blieb es ihrem Anhang überlassen, denn der "Beifallssturm" fiel mehr als läufig aus. Ein Fiasko auf der ganzen Linie. Man vergleiche damit die spontanen Beifallsschüsse bei den großen Proletarischen Filmfesten der Sowjetrussen.

Wie Vorkriegsgeldbesitzer betrogen werden

Die Inflationsechägigten werden von den verschiedensten Gruppen Menschen "geleidert". Aufwertungsvereine, Zeitschriften, "Rechtsverdreher" nehmen sich der Unglückslichen an, um auch noch das Letzte herauszupressen. So betätigte sich auch ein 25jähriger "Naturheilkundiger" Schunk aus Chemnitz, der in Chemnitz und dann auch in Dresden Besitzer von Vorkriegsgeld aussuchte und ihnen vorlog, er habe gute Verbindungen und könne eine 40prozentige "Aufwertung" ihrer wertlosen Scheine herausholen. Der liebenswürdige "Aufwarter" notierte sich dann sorgfältig die einzelnen Beträge nach Geldcheinarten und ließ sich schließlich eine kleine "Vorauszahlung" für die entstehenden "Aufsichten" in die Hand drücken, womit er verschwand, um sich nicht wiedersehen zu lassen. Er erbotete auf diese Weise zirka 600 Mark, bis ihn schließlich die Polizei erwischte und festnahm. Nun, schließlich haben prominenter Vertreter der Kunst des Geldmachens aus wertlosem Papier größere Erfolge gehabt wie dieser "Inflationsbuchstempel" und auch mehr Menschen betrogen. Wir in Sachsen wissen wohl ein Lied davon zu singen ...

Schwere innere Verletzungen erlitt eine Radfahrerin in der Nähe der Sophienthaler, die von einer umstürzenden Bollerette erfasst wurde und unter diese zu liegen kam. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Zur Elternratswahl

erhalten wir eine Zuschrift aus Kreisen des Dresdner Lehrervereins, der wir folgende interessante Abzüge entnehmen:

Wieder geht es zur Elternratswahl. Es könnte für manche scheinen, als ob die Wahlen in der Schule von nicht allzu großer Bedeutung seien und daß es nicht darauf ankomme, ob man zur Wahl gehe oder nicht. Das ist ein großer Irrtum. Gerade diesmal sind die Wahlen von eminenter Bedeutung, wird man doch aus dem Ergebnis herauslesen wollen, inwieweit den Förderungen der christlichen Elternvereine, die die Verschönerung der allgemeinen Volksschule wollen und die Sonderküche propagieren, Rechnung getragen werden soll. Das Reichsdörfchen steht vor der Tür. Das Zentrum ist jetzt entschlissen, es im Sinne der katholischen Kirche zu formen. Die heilige Regierungskoalition im Reich bietet dem Zentrum die beste Gewähr, eine Lösung zu finden, die ihm zusagt. Mit den Parteien der Linken (mit Hilfe des Sozialdemokraten), ist hier wohl gemeint! — Dr. Red. d. Arbeiters! hat das Zentrum für die katholische Kirche alle möglichen Rechte herausgeholt, mit den Parteien der Rechten will es jetzt den gewonnenen Einfluß der katholischen Kirche in die Schulen hineintragen. Entgegen der Verfassung hat man jetzt schon von Regierungssseite die Förderung vertreten, die Bekennnis- und Weltanschauungsschulen der in der Verfassung festgelegten, für alle Kinder gemeinsamen Schule gleichzusetzen.

Das ist ein glatter Verfassungsbruch.

Die einfliegende Schule soll als geordneter Schulbetrieb gelten und die Kirche wieder Aufsichts- und Mitbestimmungsrechte erhalten. Die evangelischen Elternvereine schwimmen in demselben Fahrwasser. Sonderküche und Mitbestimmungsrechte der Kirche stehen in ihrem Programm. Was das aber bedeutet, Sonderküchen auf Antrag der Eltern zu dulden, zeigt das Beispiel Hollands. Dort sind neue Schulen wie Wilze aus der Erde geschossen, und wo erst eine Schule genügte, müssen es jetzt mehrere sein. Die Schulosten sind über das Dreifache gestiegen, ohne daß das Riesen der Schule gehoben werden konnte. Die notwendige Errichtung eines 7. Volksschuljahres und einer Pflichtfortbildungsschule mußte aus finanziellen Gründen unterbleiben.

Zusgleich mit der Sonderküche sollen noch andere Mächte ihren Einzug in die Schule halten:

Die Kirche und die Zwangspädagogik der Vorkriegszeit. Die jüdischen Kreise, die nach Beschönigung der vermeintlichen unchristlichen Volksschule rufen, wollen den Staat und die Bürgelstrafe wieder einführen. Durch Zwangs zur Freiheit steht auf ihrem Banner. Absolute Unterordnung des katholischen Willens unter den des Erziehers wird von ihnen gepredigt. Den Boden für Rückkehr zu überholten und überlebten Erziehungs- und Unterrichtsformen sollten zahlreiche Angriffe auf die "Minderleistungen" der Volksschule vorbereiten helfen. Ein bekannter Stadtphilosoph wollte sogar aus ihnen geringere Begabung der Kinder aus den unteren Schichten des Volkes herausheben und machte allen Ernstes den Vorschlag, die "kulturragenden" Schichten unseres Volkes besser als bisher finanziell und sozial auszustatten, damit sie ihre Kinder, die prozentuell besser bezahlt seien als z. B. Arbeiterkinder, einer guten Bildung aufzuhören könnten.

Diese Rüdenwidrigkeit und falsche Orientierung der sich gern als maßgebende Kreise bezeichnenden Schulpolitiker und Schul-

Modernes Globenhandel

Von Martin Schneider, Stadtverordneter.

Die Sozialpolitik der Bürgerbladegesetz geht dahin, die Gewerbebladegesetz zu beleben. Neben der Aufhebung der Kriegerfürsorge für Bauarbeiter, Textil-, Land-, Forstarbeiter und Hausangestellte gehen die Arbeitsnachweise, also ausführende Organe dieser Regierung, dazu über, Erwerbstöfe aus ihrem Wohnort zu verbieten, um sie der Willkür der Großindustriellen und Großagrarien auszuliefern. Die Scharfmacherorgane, voran die Deutsche Bergwertzeitung, forderten schon im Jahre 1926

Beschädigung der Erwerbstöfe aus den Industriebezirken auf Land.

Die Bergwertzeitung schrieb: "Vor allem ist es notwendig, die Unverheirateten aus den Städten herauszuziehen. Die Jugendlichen sind planmäßig auf die für sie vorgesehenen Aufgaben zu schulen. Es fehlt immer noch an der Erkenntnis der Gefahr, welche die Erwerbslosigkeit für Staat und Wirtschaft bildet." Weiter fordert dieses Organ, daß diese Jugendlichen

unter Polizeiaufsicht

gesetzt werden.

"Man übertrage die Überwachung dieser Leute von Guts- und Gemeindesouveränen (!), die eventuell wieder bei den ehrenamtlichen Pflegern (!), um den zum Teil schon recht stark verlorenen jungen Leuten das Gefühl voller Unabhängigkeit und Freiheit zu nehmen."

Das "Fürsorge"amt Dresden vermittelte Jugendliche nach der Arbeiterskolonie Lübeck bei Stromgräben zu folgenden mittlerlichen Bedingungen:

Pflichtung aus Monate, Beschäftigung in der Landwirtschaft, "Vohn", freie Kost und Schlaf 30 bis 50 Pf. pro Tag. Das Geld wird erst ausgezahlt, wenn der bestreifende ordnungsgemäß weggeht.

Der Dresdner Arbeitsnachweis, bekannt durch seine reaktionäre Verwaltung, schickt Arbeitslose nach Chemnitz. Wohlvert Max Haas, obwohl in Chemnitz genügend Erwerbstöfe vorhanden sind, wo sie angeblich im Wert "billig" wohnen und 50 Mark pro Woche verdienen können. Nähe der Erwerbstöfe hin, so erfaßt er von der Zeitung des Werkes, daß keine Wohnung zur Verfügung steht, der Stundenlohn 68 Pf. beträgt. Nimmt er die Arbeit nicht an, wird die Erwerbstöfeunterstützung entzogen.

Seit Februar d. J. vermittelte der Arbeitsnachweis jugendliche Arbeiterinnen nach der AGG Annaberg. Folgende Arbeitsverhältnisse herrschen dort:

Am Freitag, dem 20. Mai, abends 8 Uhr in den Aulensälen
Reichstreffen-Altvend
der 2. Abteilung des Roten Frontkämpfer-Bundes Groß-Dresden. Schallmeidentovert, Theater, Recitationen, Sprech- und Gesangsschöre, Ansprache des Kameraden Endermann; Nieder mit den Faschisten und Kriegstreibern.

Der Prozeß Kaufmann

Der Prozeß nähert sich seinem Ende. Die Beweisaufnahme ist geschlossen worden, und am Freitag sollen Staatsanwalt und Verteidiger ihre Plädoyers halten, darauf soll das Urteil gesprochen werden. Die letzte Verhandlung brachte noch einige Zeugen mit unwesentlichen Aussagen. Gegen Abend erhielten dann die vier Sachverständigen ihre Gutachten.

Als erster sprach der von der Staatsanwaltschaft geladenen Buchereritor Dr. Riebel. Zur Bilanzfrage erklärte Zeuge, daß der Einzelkaufmann zur Aufstellung einer Gewinn- und Verlustrechnung nicht verpflichtet sei. Zwecklohn sei jedoch die Bilanz Kaufmann geeignet gewesen, eine gewisse — nicht vorhandene Rentabilität der Betriebe vorzutäuschen. Der nächste Sachverständige, Direktor Hermann, bestätigt, daß eine fachliche

Arbeit am laufenden Band, Wohnen im Baraden, an Betten übereinanderstehen. Lohn wurde bis März bezahlt. Im Bericht über die Verhandlungen des Beschwerdeausschusses im Landesverwaltungsamt Bruttowertdienst von 1240 M. pro Woche. Nach dem Bericht der Kommission der Dresdner Stadtverordneten betrugen die Löhne bis 21 Jahre 26 Pf., 21 bis 24 Jahre 35 Pf., über 24 Jahre 38 Pf., also ein Nettoeinkommen von 11,90 M. pro Woche bei einem Stundenlohn von 26 Pf. Nach Angaben des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Zahlstelle Annaberg, werden nur für Kost und Logis in Annaberg wöchentlich mindestens 13,60 M. gebraucht. Der Verdienst reicht nicht aus, den Lebensunterhalt zu fristen. Die Folge ist, daß die Arbeitnehmer nach wenigen Tagen dieses "Paradies" verlassen und dann keine Unterstützung erhalten.

Sie fallen der Not und Verzweiflung anheim.

Durch die Vorstöße der KPD im Dresdner Stadtverordnetenkollegium sind die Löhne etwas erhöht worden, dennoch reichen sie bei weitem nicht aus, um menschenwürdig leben zu können.

Ogleich nun die Dresden Stadtverordneten mit 81 gegen 10 Stimmen beschlossen, die Vermittlung einzustellen, bleibt der Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweises einsichtig weiter zu vermitteln.

Wer ablehnt, bekommt keine Unterstützung!

Die Gewerkschaftsführer tantillonieren gemeinsam mit Politikerinnen und Unternehmern die Berichterstattung. SPD-Gewerkschaftsvertreter in einer Front mit der Bürgerbladegesetzung gegen die Arbeiter! Die Lage ist klar.

Im Stadtverordnetenjaal wendet sich die SPD radikal gegen Vermittlung und Rat — im Arbeitsnachweis steht die SPD mit Schirmhütern und dem Rat gegen die Arbeiter. Dieses Doppelpaar der SPD muß den Kampf auch gegen die Handlanger der Unternehmer geführt werden muß.

Schon erkennen die Arbeiter die traurige Rolle der SPD. Die freigewerkschaftlichen Metallarbeiter Dresdens beschlossen am 13. Mai in einer Versammlung im Volkshaus, den Nachtritt dieser Leute zu fordern und an deren Stelle Leute zu stimmen, die gegen Unternehmer, Rat und Bürgerbladegesetzung zu kämpfen gewillt sind. Dresdner Arbeiter! Nehmt Einstellung im Betrieb, im Arbeitsnachweis gegen dieses System der Eliten. Formiert die Kampffront!

Heraus zum Kongreß der Werkstätigen Sachsen!

Vorbereitung zur Umbuchung der Bilanz nicht besteht. Weder ist sie bei den Umschreibungen zu rechtfertigen, nicht aber bei den anderen Konten. Die Verteidigung hatte Kommerzienrat Manasse, Berlin, als Sachverständigen geladen. Der Zeuge verneidet es, auf die Fragen des ungeheuren Aufwandes und der Begünstigung einzugehen. Die Hölle Mannheimer und Koswig hält er nicht für strafbar, denn sonst würde mancher Kaufmann des gleichen Deliktes wegen unter Anklage zu stellen sein.

Es ist nicht alles, was üblich, straffrei!

erklärte Manasse. Im allgemeinen waren die Gutachten für Kaufmann günstig. Ueberall klang der Ton durch: Gewalt, nach dem Strafgeschäft hat sich R. Kraftbar gemacht, doch ist diese Handlungsweise eine in diesen Kreisen übliche, und da diese Kreise nicht verfolgt werden, kann man auch R. nicht bestrafen. — Solche Skandale sind nur denkbare in einer durch und durch korrumptierten Klasse. Diese Dinge unmöglich machen kann nur die Herrschaft der Arbeiter.

Die Dresdner Kommunisten und die Elternratswahl

Die Mitglieder der Kommunistischen Partei werden hier durch verpflichtet, sich zu den am Sonntag, dem 22. Mai, kommenden Elternratswahlen reislos zur Verfügung zu stellen. Die Anweisungen im Arbeitsplan für Montag Mai für diesen Tag (Rote Hilfe) sind für die Ortsgruppe Dresden hinreichlich.

22 der KPD Dresden.

Elternratswahlbezirk Oppendorf. Freitag, den 20. Mai, abends 8 Uhr. Versammlung aller Wahlhelfer im Rei. Königswald, Altvendtstraße 15. Da wichtiges Material ausgetragen wird, ist Erscheinen dringend notwendig. Sonntag, 22. Mai, ab vormittags 10 Uhr, müssen Wahlaustruh und Helfer im Rei. Königswald anwesend sein. Ab 7 Uhr abends Beobachtung der Wahlresultate bei multitalanter Unterhaltung. Der Wahlaustruh.

Paulegast-Tollwitz-Döbitz. Der in diesen Orten lebende Arbeitersportverein "Dresdner Turn- und Sportverein Tollwitz" begeht am Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. Mai, ein Werbefest, wozu alle Einwohner hiermit eingeladen werden. Man verspricht für Sonnabend im Garten vom Zeughaus Neuer Welt einen besonders feierlichen Abend, der durch eine große Werbeflotte durch die Orte eröffnet wird. Ein sportlich gutes Programm der Mitglieder vom Jüngsten bis zum Ältesten soll Zeugnis von den Leistungen des Vereins ablegen. Ein Werbezug mit Fackelbeleuchtung soll durch Paulegast stattfinden. Sonntag, 22. Mai, findet mittags 1 Uhr ab Rathaus Döbitz ein Treffpunkt statt. Auf dem Sportplatz Döbitz berichtet der ganze Tag starker Sportbetrieb. Allen kann nur der Besuch empfohlen werden. Der Eintritt ist frei.

Bolzohschule, Kurius Ernst Thiem: Sonntag, den 19. Mai, abends 7 Uhr: Übungsabend im Bismarck-Gymnasium. (Durcharbeitung des Rehfelder Ausfluges)

Brand-Erbisdorf. Arbeiter-Sportvereine und Gewerkschaftscollegien! Halten den letzten Sonntag im Juli und den ersten Sonntag im August zum Gewerkschaftsfest frei.

Das Gewerkschaftsfest.

Rundfunk

Freitag, den 20. Mai:
16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. F. A. Duste.
18.05—18.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerheinungen auf dem Büchermart.

18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studientat Friebe und Sektor Mann: Englisch für Fortgeschrittenen.

19—19.30 Uhr: Dipl. Landwirt Karl Hermann-Pöhlau: "Motorstraßen in Sachsen."

19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: "Die literarische Form der Oper." 3. Vortrag. Dr. Martin Kunath-Altenburg: "Die Oper als Drama."

20 Uhr: Wettervoransage und Zeitangabe.

20.15 Uhr: Schiff ohne! Mitwirkende: Harry Langewisch (Rezitationen), Mitglieder der Leipziger Operatorenvereinigung und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.

22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.15—24 Uhr: Tanzmusik. Übertragung aus dem Elite-Wohnhaus, Leipzig. Kapelle Purzel.

Wetterdienst für den 19. und 20. Mai. Die Witterung sowohl für heute wie morgen ist wolfig, bis heiter und warm; vorwiegend schwache Luftbewegung.

Der Deutschnationale Siegert Kultusminister!

Arbeitereltern! Wüßt ihr, was diese Ernennung bedeutet?

Wüßt ihr, daß Siegert den Wurführer bei den deutschnationalen Anträgen auf

Wiedereinführung der Prügelstrafe und Zerschlagung der Volksschule machte?

Sammelt euch zur Gegenwehr!

Wählt Proletarier in den Elternrat der Volksschulen!

Gehört für die weltliche Liste!

Das Ostfach

Berbelampagne in Königstein

(Arbeiterkorrespondenz)

Unsere Genossen gehen von Haus zu Haus, kämpfen und werben für unser Organ, die Arbeiterstimme. Während bis Mitte vorigen Jahres in unserem Ort alles brach doniederlag, ähnlich wie heute noch in Sebnitz und im schwarzen Schandau, hat heute die Arbeiterstimme eine Verbreitung gefunden, die uns beweist:

Wir sind auf dem rechten Wege.

Vor einem Jahre konnte niemand in unserem Ort die Arbeiterstimme, es waren ihrer nur sechs Leute. Seitdem ist vieles anders geworden. Unsere Genossen sind an die Arbeit gegangen, arbeiten mit und tragen dazu bei, die Arbeiterschaft aufzuläuren, anzusporren, sie einzureihen in die Gewerkschaften und in die Reihen des kämpfenden Proletariats! Wir in Königstein brachten so manches in die Öffentlichkeit, z. B. die verherrliche Villa an den Bürgermeister, und vieles andere. Gegen 20 Artikel sind erschienen und nicht eine einzige Berichtigung konntem wir dem entgegenbringen, nur einige Anzeigen — wegen Beleidigung. Die Tätsachen können nicht bestritten werden. Und so hat denn die Arbeiterstimme Eingang gefunden in die Arbeiterschule, in den Sämtlichen ist sie zu lesen, es herrscht rege Nachfrage; auf dem Rathaus, überall ist sie zu finden. Warum? Weil sie das Kampforgans der Hand- und Kopiarbeiter ist, weil sie rücksichtslos alles das bringt, was die bürgerliche Presse verschweigt. Das Geschrei von all den Deutzen, gegen die wir zu Hilfe rufen, ist verstummt, viele davon sind Abonnenten geworden z. T. Postbezieher. Diese mögen eingelehnt haben, wir hatten nur allzu recht! Nur eine einzige Ausnahme macht der sozialdemokratische Stadtrat und Geschäftsführer vom sozialen Arbeitsnachweis, Herr Hermann Schulze. Dieser ehemalige Arbeitervertreter bezeichnet unser Organ als Revolver- und Schwundblatt. Er meidet die Postale und Geschäfte, wo die Arbeiterstimme auslegt. Demgegenüber fragen wir:

Was war, was ist, was wird Herr Schulze dergestalt sein?

Diese drei Fragen beantworten wir demnächst, dann werden wir unseren Lesern den Werdegang eines SPÖ-Führers vor Augen führen. Der überwiegende Teil der Arbeiterschaft hat erkannt, dass Herr Schulze nicht zum Rennen, sondern der Arbeiterschaft lediglich zum Schaden gereicht. Wir werden den Beweis erbringen. Wir werden weiterhin eintreten, kämpfen für die Werktagigen gegen Unterdrückung und gegen soziales Unrecht!

An alle, die mit uns sind, ergeht der Ruf: Trete ein in die Reihen der KPD und werdet, werdet Leiter des Kampforgans — der Arbeiterstimme!

Die Pirnaer Kleingewerbetreibenden delegieren zum Landeskongress der Werktätigen

Zu der gestern stattgefundenen Mitgliederversammlung des Vereins der Klein- und Straßenhändler Pirnas wurde ein Delegierter zum Landeskongress der Werktätigen gewählt.

Heidenau. Am vergangenen Sonntag fand eine Werbeaktion der Freien Turnerföderation durch unkenen Ort statt. Es traten 184 Männer und Frauen an (17 Mannschaften je 12 Mann). Die Ergebnisse bringen wir im Sportteil. Wieder wurde das Raftballspiel, das anschließend stattfinden sollte, ausfallen, da die Planungsarbeiten wegen des regnerischen Wetters der letzten Tage nicht zu Ende geführt werden konnten. Wir nehmen an, dass die Staffette ihre Werbewirkung nicht verfehlt hat und geben nachstehend die Übungskunden des Vereins bekannt: Turnen in der Turnhalle der Goethe-Schule; Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr für Männer; Mittwoch von 6 bis 7 Uhr für Mädchen, von 7 bis 9 Uhr für Turnerinnen; Donnerstag von 8.30 bis 10 Uhr für alle Herren; Sonntags von 5 bis 7 Uhr für Knaben. Leichtathletik (auf dem Sportplatz); Donnerstag von 5 bis 8 Uhr.

Panzen. Einen tragischen Tod erlitt der Wirtschaftsbeamter Bleicher in Rodewisch bei Pommritz, der während des Brandes seines Anwesens beim Flüchten aus dem zusammenstürzenden Gebäude schwere Brandwunden davontrug. Der Unglücksfall, der Frau und sechs Kinder hinterlässt, verwarf im Bautzener Stadtkrankenhaus an den Folgen der Wunden.

Ebersbach. Die Ortsgruppe der Freunde der neuen Erziehung veranstaltete Donnerstag, den 19. Mai, abends 7.30 Uhr

im Kreishaus in Ebersbach eine Versammlung, in welcher Herr Leiter Ritter, Sohland, über die neuzeitliche Schule sprach und Alte Freunde des Schulfortschritts hielten sich zu dieser Versammlung einzufinden, in welcher ein Bild über die neuzeitliche Schule entrollt werden wird. Gäste sind willkommen.

Eine Antwort

Der Gemeindeverordnetenvorsteher Henrich, Neudorf bei Herrnhut, erfuhr uns um Aufnahme folgende Zuliefer:

Dem Arbeiterkrieger in Nr. 103 der Volkszeitung für die Oberlausitz musste ich folgendes erwiedern: Ich habe vielleicht Ihnen Gemeindeverordneten und Kommunalpolitik getrieben als der betreffende Arbeiterkrieger noch herumgetragen wurde. Weiterhin muss ich Ihnen mitteilen, dass der Gemeindeverordnete Richard Kühl nicht der Kommunistischen Partei angehört, sondern mit der Sozialdemokratischen Partei sympathisiert, denn von einem Sozialdemokraten ist ja auch nicht mehr zu verlangen, als dass er eine große Rente hält und nach der Wahl zum Deutschen Arbeiterkongress übergibt. Es bedarf nur der Erinnerung an August Winnig, Hitler und die vielen anderen, die Ströme von Arbeitervotum auf ihrem Gewissen haben. Auch muss ich dem Arbeiterkrieger legen, dass er die Unmehrheit hat, wenn er von 1 bürgerlichen Gemeindeverordneten spricht. Wir haben nicht 1, sondern 2 bürgerliche Gemeindeverordnete, denn der Immobilien-Ewald Wagner gehört auch noch zu den sozialdemokratisch Gewählten. Es ist tatsächlich ein Wunder, wenn eine Wahl wie unsere Bürgermeisterwahl dann zum Schaden der Arbeiterschaft so aussieht. Wenn der Arbeiterkrieger nicht in Fein ist und mir keine Arbeit kommen lässt, dann will ich ihm gern eine Nummer aus dem Wahler Jacob der Vorkriegszeit schicken, wo die sozialdemokratische Zentrum und Konservative Union in Amt Walser tanzen. Heute tut dies die Sozialdemokratische Partei, hat der Arbeiterkrieger überhaupt schon einmal einen Gemeinderatssitz angeschaut? Ich gratuliere denjenigen Arbeitern, die diesen gewählt haben sollten, und erinnere Sie an Jodas, der ja auch um persönlicher Vorteile willen keinen Meister erhielt. Die Volkszeitung für die Oberlausitz hat aber wieder (natürlich unwollentlich) sonst hält sie es nicht genau) über zwei ihrer Partei nahestehende Personen ein Urteil gefällt, das die Sozialdemokratische Partei ins rechte Licht stellt. Sozialdemokratische Arbeiterschaft! Seht euch Parteibild, das von oben bis unten aus Lüge und Betrug besteht, zeigt euch dies nicht auch die Bürgemeisterwahl und der Artikel unter "Neudorf" in der Nr. 103 der Volkszeitung für die Oberlausitz! Werst dieses arbeiterfeindliche Blatt aus dem Hause! Lest die Arbeiterstimme!

Was war, was ist, was wird Herr Schulze dergestalt sein?

Diese drei Fragen beantworten wir demnächst, dann werden

wir unseren Lesern den Werdegang eines SPÖ-Führers vor Augen führen. Der überwiegende Teil der Arbeiterschaft hat

erkannt, dass Herr Schulze nicht zum Rennen, sondern der Arbeiterschaft lediglich zum Schaden gereicht. Wir werden den

Beweis erbringen. Wir werden weiterhin eintreten, kämpfen

für die Werktagigen gegen Unterdrückung und gegen soziales Unrecht!

An alle, die mit uns sind, ergeht der Ruf: Trete ein in die Reihen der KPD und werdet, werdet Leiter des Kampforgans — der Arbeiterstimme!



21. und 22. Mai 1927 in Berlin



Arbeiterkrieger

Große Werbetafel durch Dresden

(z.d.) Dresdens Arbeitersportler rüsten zu ihrer größten Jahresveranstaltung: der Großen Staffel durch Dresden mit Durchquerungen der Elbe. Aus ganz befriedigender Anfängen heraus hat sich diese 17,5 Km. lange Staffel zu einer Massenveranstaltung herausgewachsen, die ihresgleichen im Kreis. Ja, im Bundesgebiet sucht. Sie kommt am 26. Mai (Himmelfahrt) zum fünften Male zum Austrag. Wieder werden sich die Leichtathleten der Bewerbung in Müssen zeigen. Die Beteiligung ist in diesem Jahre 49 Mannschaften. Das sind wiederum drei Mannschaften mehr als im Vorjahr. 980 Sportler werden also für den Gedanken und die Idee der Leibesübungen demonstrieren. — Die Teilnehmerzahlen der Vorjahre beweisen, dass es noch immer aufwärts geht. Es beteiligen sich:

1923	• • • •	17 Mannschaften
1924	• • • •	27 *
1925	• • • •	35 *
1926	• • • •	46 *
zu je 20 Läufern und Läuferinnen.		

Und wenn es in diesem Jahre 49 Mannschaften sind, so ist das ein vollgültiger Beweis, dass der hohe Wert solcher Veranstaltungen immer weitere Kreise in seinen Bann zieht. Der besondere Reiz des Laufes liegt darin, dass der Elbtour durch einen Schwimmer durchquert werden muss. Von Jahr zu Jahr wurden es mehr, die gerade diesem eigenartigen Schauspiel, das so sportlich interessante Momente mit sich bringt, bewohnen. Bis zu 40.000 Zuschauer wurden gezählt, die längs der Laufstrecke, die außer einem Teil des Neustädter Stadtteils neue Vororte durchquerte, dem Rennen zusahen. — Der von den Dresdner Sportlern beschrittene Weg, durch Massenausgebot für die hohe soziale Idee der Leibesfertigkeit zu werben, wird auch in diesem Jahre keine Wirkung nicht verschleiern.

23. Mai, abends 7.30 Uhr im Dresdner Volkshaus Mannschaftsleiterpräsentation. Jeder Verein, der gemeldet hat, muss vertreten sein, da alles Material zur Ausgabe gelangt.

Die Teilnahme der KPD an dem Allrussischen Sportfest 1927.

Aus Prog wird uns mitgeteilt, dass dort die Vorbereitungen zur Teilnahme am Allrussischen Sportfest im August 1927 in Angriff genommen wurden. Es wurden Maßnahmen getroffen, um folgende Mannschaften nach Russland zu senden: Geräteturnen, Fußball, Leichtathletik, Handball, (Frauen), Wollball (Frauen und Männer) und eine Scoutsgruppe. In Erwagung wird noch die Entsiedlung einer Basket-Ballmannschaft gezogen.

Am Sonntag, 22. Mai, fehlt kein Arbeiterkrieger

der schulpflichtige Kinder hat,

bei der Elternratswahl!

Seine Stimme gehört den wettlichen Listen!

Alle Sportler werden gleichzeitig gemeinsam in Freiluftübungen austreten, was als Grundbedingung aufgestellt wurde.

Fußballsport. Borsigau. Sonnabend, den 21. Mai, nachm. 4 Uhr, auf dem Erfurter Platz: Spielderby zwischen 62 gegen Löbau 1 (Serienspiel). Ein äußerst interessanter Kampf ist zu erwarten.

ATuSpB, 4. Kreis, 11. Bezirk. Sportwarte! Beschildt unbedingt die Leichtathletik am 22. Mai in Riesa. Treffpunkt im Restaurant Zur Erholung vorw. 7.30 Uhr. Dazwischen Admisch nach dem Sportplatz. Vom Sportliches; nachm. anschließend Mahlzeit und Schlussbesprechung in der Erholung. — Waldlauf! Parole lautet am 29. Mai: Alles nach Oschatz zum Waldlauf! Alle Sparten müssen vertreten sein. 7.30 Uhr Sammellokal Amthof. Stoppuhren, sowie photograph Apparate mitzubringen erwünscht. Vergelt nicht, bis 22. Mai zu melden. Sohn Nähers im SAS. Der Bezirkspostwart.

ATuSpB, 4. Kreis, 10. Bezirk. Sonnabend, 21. und 22. Mai, Lehrstunde für Vereinsportwarte und deren Helfer nachm. 4 bis 8 Uhr auf dem Sportplatz in Heidenau. Kampftaktierlehrgang zur gleichen Zeit am gleichen Ort. — Sonntag, 22. Mai, Lehrstunde für Vereinsportwarte und Helfer in Rippendorf (neuer Sportplatz). Beginn 8 Uhr vorw. — Derlei Lehrgang am 29. Mai für die 1. Gruppe vorw. 8 Uhr auf dem Sportplatz in Sebnitz. — Rücksicht in allen Vereinen zum Bezirkspostwart am 12. Juni 1927 in Heidenau, das uns nur gelingen kann, wenn die Melden der Vereine aufmarschieren und die Meldungen pünktlich am 1. Juni hereinkommen (Rückfragen). Da die Startnummern ins Programmheft aufgenommen werden sollen, ist es zwecklos, noch zu melden. Meldungen können am besten bis zum 29. Mai in den oben benannten Lehrstunden abgegeben werden.

ATuSpB, 3. Bezirk, Blaueschule Sebnitz. Alle Vereine der 2. Gruppe müssen sich zeitlos an der Turnhalle weisen in Döhlen beteiligen am Sonntag, dem 22. Mai.

ATG, 2. Bezirk. Sonntag, 22. Mai, Turnmarktturnen in Dresden-Löbtau, Herbergsstraße. Beginn früh 8 Uhr. Jeder Verein muss vertreten sein.

Turn- und Sportverein Somsdorf. Freitag, den 20. Mai: Versammlung im Gasthof. Turnspieler und Fußballer ganz besonders erscheinen.

Sozialdemokratisches Samariterwerk

Dass Unternehmer und Scharkmacher die Bekundung proletarischer Solidarität zu verhindern suchen, das ist selbstverständlich. Wenn das Gleiche aus Unverständ von proletarischer Seite geschieht, dann ist das sehr betrüblich. Gleichzeitig es von Seiten proletarischer Organisationsleitung geschieht, dass ist das Zeichen der proletarischen Einheitskampfbewegungen, dann ist das Zeichen an den proletarischen Interessen. Unter dem Druck der SPD-Parteileitung und des ADGB haben sich fast alle sozialdemokratisch beeinflussten Organisationen auf diesen Weg begeben. Eine besonders starke antiproletarische Stellung nimmt der Arbeiter-Samariter-Bund ein. Er führt sich solidarisch verbunden — mit monarchistischen, mit Militärgesellschaften. Eine Einladung zum Solidaritätskongress der ADGB beantwortete er scharf ablehnend. Kriegervereine lehnen es Samariterdienste. Wie weit hier die antiproletarische Einstellung sozialdemokratischer Funktionäre geht, das zeigt folgendes Schreiben:

Chemnitz, 5. Mai 1927.

Ar. Hilde Zymann, Sonnenberg, Thür., Unterer Graben 18.

Werte Genossen! Wir bestätigen den Eingang Ihrer Karte vom 3. d. M. und möchten Ihnen mitteilen, dass der ADGB an der genannten Aktion der ADGB nicht beteiligt ist. Mitglieder, die sich daran beteiligen, schließen sich ganz von selbst aus dem Bund aus. Wir bitten, hieron Kenntnis zu nehmen.

Mit Frei Will. (Stempel) ges. A. Roth.
Es handelt sich um die ADGB-Aktion gegen das antisozialistische Freiheitskampfblatt. Wer sich hieran beteiligt, wird ausgeschlossen. Das ist sozialdemokratisches Samariterwerk!

Veranstaltungskalender

Kommunistische Partei

Der neue Funktionär ist erstanden!

Die Jetten-, Flektions- und Ressortleiter müssen den Funktionär sofort bei der Stadtteil- und Ortsgruppenleitung anfordern. Inhalt des Funktionärs: Die Struktur des Bezirks — Arbeitselemente für April — Erfolge straffer Organisationsarbeit — Schritte wichtige, die Parteipraxis betreffende Fragen. Jeder Parteiarbeiter muss im Besitz des Funktionärs sein.

Gemeindevertreterkonferenz

der Amtshauptmannschaft Dresden

am Sonnabend, den 21. Mai, abends 7 Uhr im Brandenburger Hof, Peter-, Ecke Berliner Straße. Die Ortsgruppen sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die Gemeindevertreter an dieser Konferenz teilnehmen.

Maizeitung! Die Buchhandlung macht hiermit alle Literaturblätter und Kolportage darauf aufmerksam, dass die Maizeitungen spätestens bis zum 24. Mai abgerechnet sein müssen. Nach diesem Termin werden keine Maizeitungen zur Berechnung mehr zugelassen.

Freitag, den 20. Mai:

Neustadt-West, Trachenberge. Mitgliederveranstaltung der Straßenzellen A und B im Köpenicker Hof, abends 7.30 Uhr. Neustadt-West, Stadtteil-Delegierten-Konferenz im Bürgerhof, Bürgerstraße, abends 7.30 Uhr. Jede Zelle muss vertreten sein.

Stadtteil 1, Stadtteil-Delegierten-Konferenz im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, nachmittags 5 Uhr. Die Delegierten der Betriebs- und Straßenzellen müssen vollständig erscheinen. Die Vertreter von KSB, RKB, RFB sowie Jugend müssen ebenfalls daran teilnehmen.

Sonntag, den 21. Mai:

Neustadt-Ost, Zellengruppe 1 und 2. Außerordentlich wichtige Versammlung in Bergers Restaurant, Ecke Reuter-, Ecke Helgolandstraße. Beginn abends 7.30 Uhr.

Kommunistischer Jugendverband

Bis spätestens Sonnabend, den 21. Mai, müssen alle Fragebögen zur Generalkontrolle eingetragen sein! Die zuständigen Gruppen werden wir öffentlich mahnen!

Bezirksleitung des KBD, Org.

Donnerstag, den 19. Mai:

Striesen-West. Mitgliederversammlung in der Erdgugel, Markgraf-Heinrich-Platz, abends 7.30 Uhr. Thema: „Das Grundwissen des Jungkomunismus.“ Jeder Genosse hat sein Grundwissenbuch mitzubringen. Genossinnen und Genossen, erscheint alle und bringt Freunde mit.

Freitag, den 20. Mai:

Ottendorf-Ostella. Gruppenabend im Jugendheim, abends 7.30 Uhr. Genossen, bringt Freunde mit!

Roter Frontkämpferbund

Alle Abteilungen und Ortsgruppen haben die Märkte für Mai bis spätestens den 28. Mai abzurechnen. Alle Abrechnungen sind an Kurt Sindermann, Jakobsgasse, zu senden, und nicht mehr an Krippendorf, da Krippendorf verlogen ist.

Donnerstag, den 19. Mai:

Ortsgruppe Gittersee,

Arbeiterport

Turnerschaft Striesen. Sonntag, 22. Mai: Sommer-Unter-
turnen der Kinderabteilung in der Halle der 31. Volksschule,
Jungmannstraße. Stellen zum Festzug 1 Uhr auf dem Pohl-
platz. Im Interesse der Kinderabteilung muss jedes Mitglied
diese Veranstaltung unterstützen. — 19. Juni Gruppenfest in
Kaditz.

Breiter Turn- und Sportverein Freital-Potschappel. 21. Mai,
7.30 Uhr im Silberquell: Außerordentliche Generalversammlung
mit Vortrag vom Genossen Rohmig über: „Mit Rad und
Radelschule durch das Karwendelgebirge.“ Anträge sind bis
19. Mai an Gen. W. Temer einzureichen. — 22. Mai, 12.30 Uhr:
Abmarsch des gesamten Vereins von der Freien Schicht nach
Döhlen zur Turnhallenweihe.

ATuSpB, 10. Bezirk, Pirna. Spielleute! Sonnabend,
den 21. Mai: Belehrungsstunde in Heidenau (Sportheim).
Beginn 7 Uhr.

Verein für volkstüm. Wassersport e. V., Dresden. Abteilung
Neustadt. Sonnabend, den 21. Mai, abends 7.30 Uhr: Mit-
gliederversammlung im Kamener Hof, Kamener Straße. —
Sonntag, den 22. Mai: Badewanderung für Kinder nach dem
Waldbach. Treffen 6.45 Uhr am Gathof zum Hecht, Endstation
der Linie 12. Mitgiedersarten sind mitzubringen. — Montag,
den 23. Mai, abends 7.30 Uhr, im Zelthaus der 15. Volksschule,
Gärtner Straße: Jugendveranstaltung.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Abteilung Striesen-
Johannstadt. Sonnabend, den 21. Mai: Tanzabend im Reichiger
Hof, Reichiger Straße 69. Anfang 6 Uhr. Einlass 5 Uhr. Ein-
tritt mit Tanz 50 Pf. die Person. Gäste willkommen.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Frei-
dorf. Am 21. Mai findet das diesjährige Stiftungsfest
bestehend aus Saal- und Tanz, im Stollehaus in Jena statt.
Alle Ortsgruppen des 9. Bezirks sind hierzu eingeladen. — Am
29. Mai Ausfahrt nach Frauenstein. Abfahrt früh 6 Uhr. —
4. Juni, 3 Uhr: Gewanderfahrt nach Jütau. Zugang um 2 Uhr.

Arbeiter-Radfahrerbund, Motorradfahrerabteilung, 7. Bezirk.
Sonntag, 22. Mai: Gau-Motorradfahrer-Treffen in Heidenau.
Treffpunkt des Bezirks 11.30 Uhr Deutsches Haus, Mügeln.
Sämtliche Motorradfahrer sind verpflichtet, daran teilzunehmen.

Arbeiter-Szenographenverband, Ortsgr. Heidenau. Sonn-
abend, den 21. Mai, abends 8 Uhr: Versammlung im neuen
Sporthaus an der Rennbahn.

Reste aller Art eingetroffen!

M. Findeisen / Heidenau
Königstraße 9 (Nähe der Glashütte)

Drogerien Arthur Taube
Altstädt 29 / Wormser Str. 60
Farben, Lacke, Pinsel äußerst preiswert
5% Rabatt Sämtliche Farben 5% Rabatt

Wegen Umbaues haben wir unsere
Preise um fast die Hälfte ermäßigt!
Gabardine-Anzüge M. 55.—, 45.—, 35.—, 25.—
Kammgarn-Anzüge „ 65.—, 55.—, 48.—, 40.—
Herren-Sakko-Anzüge „ 40.—, 30.—, 25.—, 18.—
Sommer-Paletots „ 55.—, 45.—, 32.—, 25.—
Hosen, Windjacken, Lüstersakkos, Lodenjoppen, Sommer-
joppen, Hüte, Mützen sowie sämtliche Knaben-Garderobe billigst.

Kestens Herren- und Knaben-Bekleidung
Dresden-A., Annenstraße 16, gegenüber der Feuerwehrwache

Richard Hesky
Schuhhaus
Freital-Potschappel
Untere Dresdner Straße 87
Fernsprecher: Freital Nr. 784

Schuhwaren
Qualitäts-
Damenschränke

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse 18

Leibbinden v. 3.75 M. an
Hüftformen von 1.50 M. an
Crusfaller von 1.75 M. an
Sämtl. hyg. Frauenart., wie Spülkanne, Spülapparate usw.

Grete Wemme, Pirna, Barbiergasse

Gegen die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung

Kommunistische Auflage gegen den

Am letzten Punkt der Tagesordnung in der Dienstagssitzung vom 17. Mai 1927 des Reichstages wurde der kommunistische Gesetzentwurf über die Krisenfürsorge behandelt. Für die kommunistische Fraktion sprach:

Genosse Rädel:

Die kommunistische Fraktion hat im Sozialpolitischen Ausschuss eine Entschließung eingereicht, die sich gegen Verordnung auf Beschränkung der Erwerbslosenunterstützung und die geplanten Abbaumassnahmen der Krisenfürsorge wendet. Die Bürgerblockparteien haben diese Entschließung abgelehnt. Dadurch sind wir gezwungen einen entsprechenden Gesetzenentwurf vor das Reichstagsplenum zu bringen.

Obgleich wir von diesem Arbeitsminister allerhand gewöhnt sind, stellen keine jungen Pläne alle seine reaktionären Maßnahmen in den Schatten. Herr Brauns hofft Verordnungen durch die eine große Anzahl von Erwerbslosen der Unterstützung berechtigt wird, ohne daß eine weitere Unterstützung durch die Krisenfürsorge in Frage kommt.

Als Begründung wird vom Sitzung der Erwerbslosenziffer von 1.121.000 im Monat April auf 871.000 im Monat Mai gesprochen. Wir Kommunisten beweisen die Richtigkeit dieser Zahlen, zumal der Arbeitsminister bereits am 2. Mai diese Angaben gemacht hat. Selbst wenn wie heute noch eine Million Erwerbslose haben, ist das keinesfalls ein Normalzustand der die Herausbildung der Unterstützungsdaten auf das gewohnte Maß, 26 Wochen, reduziert. Der Arbeitsminister hat es auch wohlweislich unterlassen, die Zahl der Erwerbslosen anzugeben, die durch keine Verordnung unmittelbar getroffen wird. Wenn die Unterstützungsdaten auf 26 Wochen begrenzt wird, verlieren alle Erwerbslosen, die zwischen 26 und 48 Wochen arbeitslos sind, jede Unterstützung. Auch die 36 und 48 Wochen unterstützten Erwerbslosen werden nicht vor der Krisenfürsorge übernommen, da lediglich die bereits in der Krisenfürsorge finanziell weiterhin unterstützt werden sollen.

Der Reichsarbeitsminister sagt, es seien nur wenige tausend Arbeitslose, die im Spinnstoffgewerbe, in der Härtung usw. noch vorhanden sind. Gleichzeitig spricht der Sozialminister von 29.000 Arbeitssuchenden im Spinnstoffgewerbe. Selbst diese Zahl müssen wir Kommunisten mit Zug und Recht in Zweifel ziehen. Wenn diese Arbeiter zum Teil auch noch nicht 26 Wochen unterstützt seien, so werden sie zwecklos über kurz oder lang 26 Wochen erwerbslos sein und aus der Arbeitslosenfürsorge herauftreten.

Die zweite reaktionäre Maßnahme des Herrn Brauns ist der Abbau der Krisenfürsorge für bestimmte Berufe und die allgemeine Einschränkung der Krisenfürsorge überhaupt. Auch so verfügt man sich auf die sogenannte allgemeine Verbesserung des Arbeitsmarktes. Selbst der Reichstag hat sich gegen diese Pläne gewandt, allerdings nicht aus sozialen Gründen, wie der Konservativenphantasiert, sondern aus Furcht, daß die Kassen der Gemeinden und Länder penitentiär werden, wenn aus Wohlfahrtsmitteln die Unterstützung für diese Erwerbslosen gestrichen würde. Wir wenden uns entschieden gegen die Abschaffung von Arbeitslosen in die öffentliche Wohlfahrt. Die Arbeitslosen wollen keine Bettelsperren, sie wollen ihr Recht auf Existenz.

Das Material des Reichsarbeitsministers wird auf sehr irgende Weise beschafft. Was schafft jetzt sogenannte "Verstärkungsbeamte" in den Arbeitsaufzweigen, die nichts anderes zu tun haben, als die Arbeitsumstände zu bessern? In Wirklichkeit wird die Zahl der Erwerbslosen durch diese "Verstärkungsbeamten" vergrößert.

Reichsarbeitsminister Brauns beläßt durch seine Tätigkeit nur die Geschäftigkeit der Unternehmer, die das größte Interesse daran haben, durch eine nachunterstützte Arbeitslosenarmee Leute in bekommen, die man gegenüber den in Arbeit befindlichen anspielen kann. Die bevorstehenden Tarifabschlüsse, die die Arbeitszeitfragen regeln, werden beweisen, daß die Unternehmer den Zeitvertreib möglicher Arbeitskräfte zu gewinnen, die sich mit längeren Arbeitszeiten abfinden. Wie die Kapitalisten einschätzen, sind, wie sie die Arbeitslosen verhöhnen, beweist eine Notiz in den Leipziger Neuesten Nachrichten:

"Auswüchse der Erwerbslosenunterstützung. Zu welchen ungeheuerlichen Zuständen die im Vergleich zu den Arbeitslosen noch hohe Erwerbslosenunterstützung führen kann, zeigt ein Fall, der sich im Kreis Liebenwerda zugewendet hat. Drei Erwerbslose verlangten von der Gemeinde Nr. 6, die Zuwendung von Arbeit gegen ordentlichen Entgelt. Die drei hatten ein Arbeitsangebot, das ihnen wöchentlich 9 bis 11 Mark eingebracht hätte, abgelehnt, weil sie so viel und unter Umständen noch mehr aus der Erwerbslosenunterstützung bezogenen haben. Wegen des Arbeitsvertrages erfolgte jedoch von Seiten des Kreisarbeitsamtes der Ausschluß von weiterer Arbeitsvermittlung und die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung."

(Hört, hört! bei den Kommunisten.)

Diese Zeitungsnotiz ist nicht nur kennzeichnend für die Unternehmer, sondern insbesondere auch für den Reichsarbeitsminister, der sich zu einem willkürlichen Werkzeug dieser Unternehmerabsichten gemacht hat. (Ordnungsrat des Präsidenten.)

Deshalb fordern wir mit aller Energie die Aufhebung der Verordnung vom 22. April, wonach die Arbeitslosenunterstützung für die genannten Berufszweige auf 26 Wochen begrenzt wird.

Abenteurer des Schienenstranges

Von JACK LONDON

(8. Fortsetzung)

Das habe ich noch nie erlebt. In den Vereinigten Staaten ist man gewohnt, auf richtigen Schnellzügen " unten" zu fahren, und ich pflege es so zu machen, daß ich das Geländer fasse, die Füße nach der Bremsstange schwinge und von dort auf den Rahmen hinaufsteche. Innerhalb des Rahmens kann ich dann auf der Kreuzstange sitzen. Indem ich mich in der Dunkelheit immer weiter mit den Händen vorfühle, merke ich leichtlich, daß zwischen der Kreuzstange und der Erde Platz ist. Mit großer Mühe kann ich mich hineinzwängen. Ich muß mich nach hinlegen und durchwinden. Sobald ich innerhalb des Rahmens bin, lege ich mich auf die Stange und denke darüber nach, ob der Bremser jetzt wohl heraussteigt, wo ich geblieben bin. Der Zug setzt sich in Bewegung. Sie haben es endlich aufgegeben,

nach mir zu suchen. Aber haben sie es wirklich aufgegeben? Schon als wir das nächste Mal halten, sehe ich, wie eine Patrone unter den Rahmen gehalten wird, der dem meinen am nächsten ist, aber am anderen Ende des Wagens. Sie suchen die Stangen ab, um mich zu finden. Ich muß schnell machen, doch ich wegkomme. Auf dem Bauche krieche ich unter die Bremsstange. Sie seien mich und laufen mir nach, aber ich krieche auf Händen und Füßen quer über die Schienen nach der entgegengesetzten Seite und verstecke mich hier in dem schummelnden Dunkel. Wieder die alte Situation. Ich bin wieder vor dem Juge, und der Zug rauscht an mir vorbeifahren.

Der Zug fährt an. Auf dem ersten "Blinden" ist eine Patrone. Ich liege auf dem Boden und sehe den Bremser vorbeifahren und nach mir aussehen. Auf dem zweiten "Blinden" ist auch eine Patrone. Der Bremser erblickt mich und ruft es dem Bremser, der auf dem ersten Wagen vorbeifahren ist, zu. Beide springen ab. Schön, dann muß ich eben den dritten "Blinden" nehmen. Aber — lieber Gott — auf dem dritten "Blinden"

Reichsarbeitsminister Brauns

Den weiteren fordern wir in unlettem Gesetzesentwurf zur Krisenfürsorge die Aufhebung des Ablasses 2 des § 10.

Dazu ein Wort zur Sozialdemokratie, die ebenfalls eine Interpretation gegen die Pläne des Arbeitsministers eingebracht hat. Heute entzünden sich die Herren Sozialdemokraten, während bei der Verabredung des Kassenfürsorgesatzes die Kommunistische Partei vor den Bestimmungen der Krisenfürsorge und vor der Entzündung des Arbeitsministers gewarnt hat. Damals hat die Sozialdemokratie, wie man im Vorworte beobachtet, die Legierung vor dem Ablassen noch rechtlos lebten können, die Legierung vor dem Ablassen noch rechtlos lebten können. Damals hat die SPD die Hoffnung gehabt, statt der Kommandopartei Weltkampf mitregieren zu können. (Abgeordneten Crispin macht blonde Wohlwollensprüche.) Damals hat die Sozialdemokratie in der Schlakobhützung noch unserer Kritik dem Krisenfürsorge zugestimmt.

An den Maßnahmen des Reichsarbeitersministers und der Reichsbahn müssen die werktäglichen Massen in ganz Deutschland erkennen, daß dieser neuzeitliche Schlag gegen die Erwerbslosen nur pariert werden kann, wenn der Kampf gegen den Hunger erlaubt wird als ein Kampf gegen den Kapitalismus und gegen seine Vollzugsorgane, die kapitalistische Regierungen. (Brooks bei den Kommunisten.)

Die Verordnung wird nunmehr abgebrochen und kommunistisch und sozialdemokratische Anträge auf Erhöhung der Beamtengehälter an den Haushaltssatzung überwiesen.

Genosse Torgler beantragt, auf die Tagesordnung von Mittwoch die Fortsetzung zu legen. Dielebe Fortsetzung stellen die Demokraten. Die Sozialdemokraten denken wiederum nicht davon, sich gegen diesen Schlag gegen das werktägliche Volk zu wenden. Völlig leben sie den kommunistischen und demokratischen Brüder zu den Postbeamten der Reichspost zu verbünden. In der Abstimmung stimmen sie allerdings, weil es nicht anders geht mit Kommunisten und Demokraten für die Behandlung der kommunistischen und demokratischen Anträge.

Warum Landestagsgesetz der Erwerbslosen?

M. S. Die Bürgerblockregierung geht aufs Ganze. Die Bevölkerung der Erwerbslosenfürsorge soll zur Tatsoche werden. Schon verkündet die bürgerliche und auch die sozialdemokratische Presse täglich: "Die Erwerbslosenfürsorge fällt." Mit diesem Schwindlei soll die sozialpolitische Reaktion verschleiert und die Wucht des Abbaues der Erwerbslosenunterstützung begründet werden. In Wirklichkeit läuft von einer Verfeindung des Arbeitsmarktes nichts gelöscht werden. Die vor kurzem veröffentlichte Statistik des Landesamtes für Arbeitsvermittlung in Sachsen gibt ein anschauliches Bild vom Stand und dem Umfang der Arbeitslosenzahl im Reich und in Sachsen. Danach kamen Anfang April 1927 im Reich auf 1600 Einwohner 7,9 Hauptunterstützungsempfänger, im April 1927 aber auf je 1000 Einwohner 18,1 Hauptunterstützungsempfänger. In Baden und Preußen ist die Ziffer für den gleichen Zeitpunkt 17,9. Unter den preußischen Provinzen weist Sachsen mit 21,0 die höchste, Brandenburg mit 11,0 die niedrigste Zahl auf. Niedriger ist die Ziffer in Württemberg. Sie beträgt dort 9,5 bzw. 10,6. In Bayern und es 18,7, in Braunschweig 19,5, Thüringen 21,9, Sachsen 22,2. Sie auf je 1000 Einwohner als Hauptunterstützungsempfänger entfallen. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß von allen Ländern Sachsen dasjenige Gebiet ist, wo die Arbeitslosigkeit am stärksten ist. In Sachsen lebt nun jedoch eine Anzahl Dörfer und Städte, die mit ihren Erwerbslohnziffern weit über den Landesdurchschnitt hinausragen. Nachstehend eine Übersicht. Es entfallen auf je 1000 Einwohner an Hauptunterstützungsempfängern:

in Freital 48,3, Plauen 35,1, Auerbach 22,6, Oschatz 32,2, Nossen 32,7, Bautzen 18,9, Sebnitz 27,7, Zittau 27,2, Pirna 20,9, Leipzig 25,9, Dresden 24,1, Tafelstein 24,3.

Nur Chemnitz zeigt von allen großen städtischen Städten eine Ziffer, die mit 17,5 unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die Ziffer der Krisenfürsorge bestätigt ebenfalls, daß Sachsen mit 16,2 auf 100 Hauptunterstützungsempfänger im Verhältnis zu Baden mit 15,6, Hamburg mit 12,3, Württemberg mit 11,7, Bayern mit 11,8 und Mecklenburg mit 4,6 schlechter steht ist. Nur in Bremen ist die Ziffer der Krisenfürsorge mit 17,0 höher als in Sachsen. Der Reichsdurchschnitt beträgt 15,3. Krisenunterstütze auf je 100 Hauptunterstützungsempfänger. Hinzu kommt, daß auch die Ziffern über die Röhrungsarbeiter bestätigen, daß Sachsen am wenigsten mit Reichsbahnbediensteten bedacht wird.

Im Reich kommen auf je 100 Hauptunterstützungsempfänger 19,4 und auf 100 Krisenunterstütze 12,5 Röhrungsarbeiter, in Preußen 10,2 bzw. 14,6, in Bayern 11,2 bzw. 10,7, in Württemberg 17,3 bzw. 7,3, in Baden 9,3 bzw. 6,9, in Thüringen 13,8 bzw. 10,3, in Braunschweig 4,0 bzw. 10,3, und in Sachsen nur 6,6 bzw. 5,1.

Die jährliche Helderegierung hat nichts getan, um die Lage der jährlichen Erwerbslosen zu verbessern. Trotz Aufforderung der Landesräte der Erwerbslosenausstelle Sachsen, örtlicher Gewerkschaftsräte, Verbänden und Betriebsbelegschaften hat auch der Landesausschuß des ADGB nichts getan, um den

den" ist auch eine Patrone! Das ist der Schafner. Ich sehe ihn vorbeifahren. Jedenfalls habe ich jetzt das ganze Zugpersonal vor mir. Ich drehe mich um und laufe in der dem Juge entgegengesetzten Richtung. Über die Schulter sehe ich zurück. Alle drei Patoren sind jetzt auf der Erde und schwanken auf der Suche nach mir umher. Ich nehme einen Aufzug. Die Hälfte der Wagen ist schon vorbei, und der Zug fährt ziemlich schnell, als ich aufspringe. Ich weiß, daß die beiden Bremser und der Schafner in zwei Minuten wie rasende Wölfe über mich herfallen werden. Ich springe wieder auf die Handbremse, halte die gewölbten Dachenden und bin im nächsten Augenblick auf "Deck", während mein entlaufen Verfolgen sich auf der Plattform zumammendrängen wie heulende Hunde, die eine Kugel auf einen Baum gefaßt haben, und da stehen sie nun und fluchen und erzählen mir Unliebenswürdigkeiten über meine Vorfahren.

Aber was mache ich mir daraus? Einziglichlich Lokomotivführer und Heizer sind sie fünf gegen einen, und obwohl die Majestät des Geistes und eine große, mächtige Körperkraft hinter ihnen stehen, führe ich sie alle an. Ich bin ganz hinten auf dem Zug, und so laufe ich über die Wagendächer vor, bis ich mich über der fünften oder sechsten Plattform vor der Lokomotive befinden. Dann spähe ich vorsichtig hinunter. Auf der Plattform steht ein Bremser. Daß er mich bemerkt hat, kann ich aus der Art sehen, wie er sich in größter Eile in den Wagen schleift, und ich weiß auch, daß er jetzt hinter der Tür steht und darauf wartet, über mich herzufallen, wenn ich hinuntersteile. Aber ich jue, als würde ich es nicht, und bleibe dort, um ihn in seinem Jettum zu beharren. Ich sehe ihn nicht, weiß aber, daß er hin und wieder die Tür öffnet, um sich zu versetzen, doch ich immer noch da bin.

Der Zug fährt langsam, wir nähern uns einer Station. Ich lasse die Hände hinunterhängen, um mich vorzufühlen. Der Zug hält, ich baumele immer noch mit den Beinen. Da höre ich den Bremser vorsichtig die Tür öffnen. Er ist zu meinem Empfang gerüstet. Vorsichtig bringt er auf und läuft über das Dach, gerade über dem Kopf des Mannes, der da unten auf mich läuft. Der Zug hält; die Räte ist ruhig, und ich sehe dafür, daß meine Füße auf dem ersten Dach losgelassen wie nur möglich machen. Ich weiß es natürlich nicht, nehme aber an, daß er jetzt hinläuft, um mich zu fassen, wenn ich auf die nächste

Kampf für die Verbesserung der traurigen Verhältnisse der Erwerbslosen und Röhrungsarbeiter zu führen. Die Pläne der Bürgerblockregierung, die Erwerbslosen durch Hunger in die Rolle des Röhrungsarbers und Streikbrechers zu drücken müssen zu machen gemacht werden. Deshalb muß der am 21. Mai tagende Landeskongress der Erwerbslosen und Röhrungsarbeiter ein Auftakt zum Kampf werden. Er hat die Aufgabe, alle Kräfte zu sammeln zur Abwehr der geplanten Verschlechterung der Lage der Erwerbslosen und zur Errichtung besserer Lebensbedingungen für die Arbeiter. Deshalb ist es Pflicht aller Erwerbslosenvertreter, auf dieser Tagung zu erscheinen. Gemeinsam mit den im Betrieb tiefen Arbeitern gilt es, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Der Kongress der Werktäglichen Sachsen wird in Verbindung mit den verarmten und notleidenden Mittelschichten die gemeinsame Front aller Ausgebetteten herstellen gegen die reaktionäre Bürgerblockregierung

für Arbeit und ausreichende Unterstützung.

für Einführung in den Produktionsprozeß.

für die Einheitsfront des gelärmten Proletariats gegen seine Ausbenter und Unterdrücker.

Gewerkschaftliches

Gewerkschaftsrat Hirschfelde. In der letzten Sitzung des Gewerkschaftsrates waren 2 Delegierte anwesend. Der Punkt Abrechnung über das erste Quartal wurde zurückgestellt, da eine Anzahl Verbände ihre Beiträge noch nicht abgeführt hatte. Ebensso wurde Punkt 2 zurückgestellt, da eine Abrechnung des Vereins für Freidenker und Freierbetätigung noch nicht eingegangen war. Unter Punkt 3: Bericht über die Maßnahmen, welche der Berichterstatter erläuterte, entstand der Bericht, daß ein Defizit von 14 Mark entstanden ist. Darauf beschloß die Kartellbildung einstimmig eine Fahne anzuheben. Nach einem Bericht über die Sitzung der Arbeitszentrale, den der Kollege Möhlig erstattete, erfolgte die Wahl des Präsidenten zur Arbeitsgerichtskammer. Gewählt wurde Kollege Möhlig. Die Fortführung des bereits angefangenen Berichts über Sozialversicherung wurde beschlossen. Darauf kamen noch eine Anzahl Fragen zur Erledigung, so insbesondere die Angelegenheit der Erwerbslosen.

Streit in der Chemnitzer Ziegelindustrie. Die Arbeiter in den Ziegelerien der Kreishauptmannschaft Chemnitz sind in den Streit getreten. Der Kampf geht um eine Erhöhung der Löhne. Die Arbeiter haben den vom Ministerialrat Haas gefällten Schiedspruch abgelehnt. Die Lohnsätze der Ziegelerbeiter liegen danach 30 % unter denen der Bauarbeiter, obwohl die Löhne der Ziegelerbeiter früher über denen der Bauarbeiter standen.

Der Reichsarbeitsminister im Bunde mit den ländlichen Grubenbaronen. Nachdem die Verständigungsversuche zwischen den Unternehmern und Arbeitern im ländlichen Steinholzbau geklungen sind, hat nun der Reichsarbeitsminister einen neuen Sonderentscheid festgestellt, der für neue Verhandlungen nach Berlin eingeladen hat. Es ist damit zu rechnen, daß der Reichsarbeitsminister den Wählern zur Arbeitsgerichtskammer. Gewählt wurde Kollege Möhlig. Die Fortführung des bereits angefangenen Berichts wurde abgelehnt.

In den Saarbrückener Eisenbahnbetrieben herrschte über das Ergebnis der Urabstimmung bzw. das Verhalten der Verbandsräte kein Haß und Hass. Die Eisenbahner fordern immer wieder eine Fortsetzung ihrer Forderungen. Die Unternehmer haben alle Forderungen abgelehnt. Mit dem Ausbruch des Streits muß gerechnet werden.

In den Saarbrückener Eisenbahnbetrieben herrschte über das Ergebnis der Urabstimmung bzw. das Verhalten der Verbandsräte kein Haß und Hass. Die Eisenbahner fordern immer wieder eine Fortsetzung ihrer Forderungen. Die Unternehmer haben alle Forderungen abgelehnt. Mit dem Ausbruch des Streits muß gerechnet werden.

In den Saarbrückener Eisenbahnbetrieben herrschte über das Ergebnis der Urabstimmung bzw. das Verhalten der Verbandsräte kein Haß und Hass. Die Eisenbahner fordern immer wieder eine Fortsetzung ihrer Forderungen. Die Unternehmer haben alle Forderungen abgelehnt. Mit dem Ausbruch des Streits muß gerechnet werden.

Staats- und Gemeindearbeiterkraft der KPD

Freitag, den 20. Mai, abends 7.30 Uhr wichtiges Treffen im Brandenburger Hof, Peter-, Ecke Berliner Straße. Alle Genossen müssen erscheinen!

Verantwortlich für den Dresdner und Ostthürseit: Bruno Goldhamer, Dresden; für den gelärmten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: "Pevogag", Druckerei filiale Dresden.

Plattform hinunterkomme. Aber ich komme gar nicht hinunter. Als ich die Mitte des Juges erreiche habe, mache ich kehrt und schleiche schnell und vorsichtig zu der Plattform zurück, die der Bremser und ich eben verlassen haben. Die Bahn ist frei. Ich steile auf der anderen Seite des Juges hinunter und verstecke mich im Dunkeln. Keine Seele hat mich gesehen.

Ich steige über die Einstiegsleitung neben dem Bahnkörper, lege mich hin und passe auf. Waa! Was ist das? Ich sehe eine Patrone, die sich oben auf den Dächern von einem Wagen zum anderen bewegt. Sie meinen, ich stehe noch oben, und lachen mich nun. Und noch besser — auf dem Boden, zu beiden Seiten des Juges, bewegen sich zwei Patoren in derselben Richtung und mit derselben Schnelligkeit wie die auf den Dächern. Es ist die reine Hasenjagd, und ich bin der Hasen. Sobald der Bremser auf dem Dache mich erblickt, wollen die beiden anderen mich paden. Ich drehe mir eine Zigarette und sehe die Prozession vorüberziehen. Sobald sie vorbei ist, kann ich mich in aller Ruhe vom Zug abgeben. Der Zug setzt sich in Bewegung, und ohne Widerstand komme ich auf den ersten "Blinden". Aber ehe noch der Zug richtig in Gang gekommen ist, und als ich mir gerade die Zigarette anzünden will, sehe ich, daß der Heizer über die Kohlen hinter auf den Tender geklettert ist und mich betrachtet. Ich bekomme einen furchtbaren Schreck. Von seinem Platz aus kann er noch mit Kohlenstückchen werfen und mich zu Hasse machen. Steit dessen spricht er mich an, und ich höre zu meiner großen Erleichterung Bewunderung in seiner Stimme.

"Du versuchter Schweinehund!" sagt er.

Das ist ein großes Kompliment, und ich werde

E

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

E

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!

Hauptlager:
Kaulbachstr. 31, I. Etage
Ecke Pillnitzer Straße

Möbel
aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen

26779

Leder-Ausschnitt
und Schuh-Bedarfsartikel
kaufst man gut und preiswert bei
Emil Göbel, Lederhandlung.
Am See 52, Ecke K.Plauesche Gasse
Filiale: Löbtau, Kesselsdorfer Straße,
Ecke Reisewitzer Straße

26783

Tambour-Kaffee-Röstwerke

O. m. b. H.
Dresden - A., Marienstraße 16

26784

Gummimäntel-Klinik E. Pohl

Ammonstraße 47
Mache durch Reinigen und Reparatur
Ihren alt-Gummimantel wieder wie neu.

Verkauf von Gummimänteln
für Damen und Herren

26787

ZIGARRENAUSSCHAU KARL BEYER

Dippoldiswalder Gasse 3

26806

Joh. Görthofer

Farben / Lacke / Pinsel
Schäferstraße 14

26844

Max Rich. Hartig — Drogen, Farben, Kolonialwaren
Rosenstraße 34

26845

KAFFEE KARLSBAD

Rosenstraße 29b, Eingang Maternistraße

27452

!Auf Kredit!

Anzüge, Herren- u. Damenmäntel, Schuhwaren, Wäsche aller Art sowie Möbel

Schnaps, Wettinerstraße 21

26791

Schuhhaus „Elo“

Stadtbekannt für gut und billig
Wettinerstr. 5, Ecke Palmstraße

26810

Billig und gut

kaufen Sie sämtliche Kakao-, Schoko-
laden- und Süßwaren im Schokoladen-
geschäft von

Gertrud Seyfert

DRESDEN - A., Annenstr. 19

27447

Blousen-Ecke

Spezialhaus für Damenkonfektion
Altmarkt, Ecke Seesstraße u. Webergasse

27446

DRESDEN-BLASEWITZ

Gasthof Blasewitz

Freitag und Sonntag:
Feiner Ball

26781

F Allerlei
Vielzahl

Liste zu verkauften
Überall zu haben

Ueberall das vorzügliche Dresdner Genossenschafts-Pilsner

Gardinen Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann
Eigene **Gardinen-Fabrik**

Dresden, Freital, Meißen, Zittau,
Baldenau, Pirna, Chemnitz

Franz Elström (Spezialgeschäft für Farben
und Lacke) Fernspr. 21220 Dresden - A., Große Zwingerstraße 22

26804

Monatsgarderobe!

Herrschafflich wenig getragene
Anzüge und Mantel

Neue Anzüge in allen Farben und
Qualitäten

Schwedenmäntel u. Gummimäntel
in großer Auswahl

sowie einzelne Hosen und Joppen
nur bei **Rath** Große
Brüdergasse 10, I.
im Hause der Bodesa

26815

Gothaus „Stadt Braunschweig“
empfiehlt seine Lokalitäten

Johannstraße 4

26809

Kaffee BLücher Verlangt überall
unser hochfeine Marmelade

Fritz Zeisberg

Margaretenstraße

26804

Marke Eigelb mit dem Koch Carly
in Konsumverbinden erhältlich

Vereinigte Fettstoff A.-G., Dr.-Leuben

rein deutsches
Unternehmen

26736



Zigarrenhaus „Hier ist es“
Annenstr. 41. Bekannt für nur gute Qualitäten

26618

Rasieren / elektr. Haarschneiden
alle Parfümerien

MORITZ RICHTER, Josephinenstraße 5

27449

CARL LINGKE Webergasse 4 — Gegründet 1838

Böhmisches Bettfedern, Daunen, Inlett

27454

Zigaretten / Zigaretten / Tabake

Kurt Lindner, Maternistr. 12

viele aus dem Arbeitspachwerk

26733

DRESDEN-JOHANNSTADT

Angermann

Restaurant und Café

Rietzschelstraße 4

Täglich Stimmungsmusik

26814

DRESDEN-LOETZAU

Max Herzog Verkaufsniederlage

der Dresden Preßhefen- und

Kornspiritus-Fabrik

(Bramsch)

26649

Kesselsdorfer Str. 19

Spezial-Geschäft

für Weine, Spirituosen u. Liköre

26748

Volkshaus Dresden-Ost

Schandauer Str. 73 Telephon 31725

empfiehlt seine guten Speisen u. Getränke

26812

Seefisch- und

Delikatessen-Handlung

Arthur Seifert

Wittenberger Str. 99

Telephon 30219

26728

LÖSCHERGARTEN Christoph Witsches

Augsburger Str. 16 / Fernruf 30123

26727

Kaufhaus Rentzsch

Bismarckstraße 24

27445

THARANDT b. Dresden

FELIX PETZOLD MANUFAKTUR- UND MODEWAREN

KONFEKTION

27474

Paul Wenzel Lebensmittelhaus / 6% Rabatt

27473

ARTHUR STERL, Lepizigermeister und

Dekorsteuer, Polster- und Lederwaren

27472

HAINSBERG b. Dresden

WILLY HÖPPLER Bro-, Weiß- und Feintäckerei / Konditorei

27477

Ballmühle GES.GESCH. MARKE

Reinhardt

26687

Annen-Säle

2 Minuten vom Postplatz

26771

Sonntag, Montag, Mittwoch elegant
BALLABENDE
Säle Vereinen
bestens empfohlen

2 Minuten vom Postplatz

26771

Restaurant Rabenschänke

Stadtstraße 2b TAGLICH KUNZELN

26772

HERMANN SCHOLZ

STOPPE — RESTE

Marienstraße 9, Eingang Portikus

26773

Brauerei Amalienhof

Inh.: B. M. Lotze

Brauerei Ausschank

Spaz.: Amalienhof-Pilsner

sowie Biere nach Münchner Art

27445

Zigarrenhaus Bethe

Deutsche und billige Bezugssquelle

53 Rosenstraße 53

26781

B. CHMIELAREK

Schuhreparatur

Josephinenstraße 22

26782

DRESDEN-COTTA

Holz, Kohlen, Brickette, Kohletransport

Bruno Hönsch, Klopstockstraße 21

26783

Wäschehaus Max Kreller

Trikotagen, Strümpfe, Kleiderstöße

Cossebauder Straße 2

26784

Lebensmittel Paul Müller

Lentwitzer Straße 15

26783

Elisabeth Knüppfer, Warthaer Straße 10

billige Kleider, Modewaren, Wäsche, Trikots

26784